

Liebe Mitglieder des  
DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland,  
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlichen Glückwunsch: 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland, 60 und mehr Jahre Friede, Freiheit und Demokratie! Das hat es bei uns wirklich noch nicht gegeben; müssen wir da nicht alle dankbar, zufrieden und stolz sein? Ich meine: ja, unbedingt.

Auch die DWA, die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V., mit ihren Wurzeln in ATV, KfK, KWK, DVWW und DVWK sowie ihren Landesverbänden, hat dieses Alter, diese Reife erreicht und über die sechs Dekaden ihre Aufgaben wahrgenommen und ihren Mitgliedern Unterstützung, Programme und Hilfen für deren Arbeit für Wasserwirtschaft und Umwelt geboten.

Anlässlich von Jubiläen gibt es natürlich immer den wohlwollenden Blick zurück, auf das bisher Geleistete und Erreichte, das ja auch nicht übersehbar ist. Aber muss man sich nicht fragen: Sind wir nicht auch in die Jahre gekommen? Und: müssen wir uns nicht für den weiteren Weg in die Zukunft Gedanken machen und die Frage stellen, ob wir besser werden, nein, wie wir besser und wirkungsvoller werden können?

Konferenzen und Absprachen sind nötig, aber müssen deshalb gleich 27.000 Fachleute und Experten auf dem 5. Weltwasserforum in Istanbul die Gefahr einer dramatischen Wasserkrise in vielen Teilen der Welt beschwören und verbalisieren, ohne ein sinnvolles Handeln oder effektives Krisenmanagement zu vereinbaren? Aktionismus allein hilft nicht weiter.

Andererseits wäre es bei der Realisierung des mit großer Hoffnung erwarteten Umweltgesetzbuches wünschenswert gewesen, von den verantwortlichen Beschlussgremien etwas mehr Tatendrang zu spüren.

Der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland hat im Rahmen der Jahrestagung 2009 „Wasserwirtschaft und Energie“ in Bad Nauheim (7/8. Mai) in seiner Mitgliederversammlung auch Wahlen von Vorstand, dessen Mitglieder jeweils auch auf sechs Dekaden eines eigenen Werdeganges zurückblicken, und Beirat durchgeführt. Die gewählten Damen und Herren sind für die nächsten vier Jahre im Amt und werden sich eben auch die oben angesprochene Frage stellen: Was können wir und wie können wir etwas besser machen.

Zum Beispiel kann die gute Zusammenarbeit mit anderen Fach- und Kommunalverbänden auf der Ebene der Landesverbände noch gestärkt werden. Die vorhandenen Ressourcen für Fort- und Weiterbildung, für wasserwirtschaftliche und umwelttechnische Information und Erfahrung sind so wertvoll, dass mit ihnen weder egoistisch noch autistisch umgegangen werden darf.

Die ehrenamtliche Tätigkeit und das persönliche Engagement für den Landesverband kann sicher von Einzelnen, aber auch jüngeren und neuen Mitgliedern noch gesteigert werden, was für Gedankenaustausch und Treffen, Fachexkursionen und Geselligkeiten sehr wertvoll wäre.

Und: Wir würden uns darüber freuen!

Mit freundlichen Grüßen  
Ihr



(Dipl.-Ing. Sven Lütthje)  
Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland



## Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall e.V.

Landesverband  
Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland  
Frauenlobplatz 2 • 55118 Mainz

Telefon: (0 61 31) 60 47 12  
Telefax: (0 61 31) 60 47 14  
E-Mail: [info@dwa-hrps.de](mailto:info@dwa-hrps.de)  
Internet: [www.dwa-hrps.de](http://www.dwa-hrps.de)

## MITGLIEDER- RUNDBRIEF

Juni 2009

### Inhalt

	Seite
Personalnachrichten	2
Aus der Arbeit des LV	6
Berichte	13
Das aktuelle Thema	16
Meldungen	18
Veranstaltungen	23

# Personalnachrichten

## Neue Mitglieder im Landesverband

Wir begrüßen die Damen und Herren, die seit Erscheinen des letzten Rundbriefes Mitglied in unserem Landesverband geworden sind:

Arno Bauer, Calden  
 Markus Berner, Weiterstadt  
 Kerstin Blum, Riegelsberg  
 Jan Bommersbach, Schmelz  
 Egon Bröhling, Weißenthurm  
 Ralf Hasselbach, Schiffweiler  
 Birgit Hebensberger, Dittelsheim-Heßloch  
 Kai Höhler, Aarbergen  
 Jürgen Krisam, Gießen

Akongha Ndosack Lambert, Trier  
 Sebastian Lemke, Friedberg  
 Ralf Lorsbach, Koblenz  
 Carsten Lutz, Kefenrod  
 Michael Metzger, Schönenberg-Kübelberg  
 Reinhard Moisl, Frankfurt  
 Daniel Nau, Gießen  
 Andre Neuf, Neu-Isenburg  
 Florian Paszek, Hadamar

Heike Pflutschinger, Darmstadt  
 Anita Rehor, Niedenhausen  
 Helene Rhiel, Kirchhain  
 Torsten Schramm, Eppelborn  
 Bernd Selzner, Saarbrücken  
 Yvonne Siegert, Neuwied  
 Ullrich Stürcke, Trier  
 Isabell Thumberger, Kirchhain  
 Thomas Wamsganz, Schifferstadt  
 Ulrike Wichmann-Gütte, Frankfurt  
 Jürgen Wölle, Speyer

Weiterhin begrüßen wir folgende Firmen, Ingenieurbüros, Institutionen und Kommunen:

Abwasserverband Wieseketal, Gießen  
 AEW Plan GmbH Niederlassung  
 Mainz, Mainz  
 Aktiv-Rohrreinigung GmbH, Kassel  
 Verbandsgemeindewerke Bad Ems,  
 Bad Ems  
 Bürger Kanal-Rohr-Service, Körle  
 Dolge- Systemtechnik GmbH,  
 Eschwege

EMW Filtertechnik GmbH, Diez  
 Enrotec Anlagenbau GmbH & Co. KG,  
 Neunkirchen  
 Gewässerverband Salzbödetal,  
 Gießen  
 Steigtechnik Kolb GmbH,  
 Liebscheid  
 KUG Ingenieure GmbH & Co. KG,  
 Ludwigshafen

Main-Taunus-Kreis, Hofheim  
 SAG-Akademie GmbH für berufliche  
 Weiterbildung, Darmstadt  
 Sutter GmbH, Gau-Bickelheim  
 Wasserverband Kleebach, Gießen  
 Wasserverband Lahn-Ohm, Gießen  
 Jürgen Wölle, Speyer  
 Zweckverband Mittelhessische  
 Wasserwerke, Gießen  
 Zweckverband Mittelhessische  
 Abwasserwerke, Gießen

## Unseren „besonderen“ Jubilaren herzlichen Glückwunsch

Herrn Dipl.-Ing. Albert Meinen,  
 Koblenz (7/2009) 94 Jahre  
 Herrn LBD a.D. Dr.-Ing. Heino Kalweit,  
 Bischofsheim (7/2009) 89 Jahre  
 Herrn Dipl.-Ing. Gernot Schilling,  
 Traben-Trarbach (9/2009) 87 Jahre  
 Herrn Dipl.-Ing. Herbert Krieghoff,  
 Bad Schwalbach (9/2009) 87 Jahre  
 Herrn Dr. rer. nat. Fred Koppernock,  
 Darmstadt (11/2009) 87 Jahre  
 Herrn Dr. Dr.-Ing., Gerhard Lenssen,  
 Bernkastel-Kues (12/2009)  
 87 Jahre  
 Herrn Dipl.-Ing. Hans Joachim Kneipp,  
 Wiesbaden (11/2009) 86 Jahre  
 Herrn Professor Dipl.-Ing. Kurt Flech-  
 senhar, Mühlthal (6/2009) 85 Jahre  
 Herrn Dr. Dietrich Hofmann, Haiger  
 (7/2009) 85 Jahre  
 Herrn Dr.phil. Dipl.-Chem. Günter  
 Schramm, Aarbergen (11/2009)  
 83 Jahre  
 Herrn Dipl.-Ing. Hugo Obländer,  
 Oberursel (12/2009) 83 Jahre  
 Herrn Prof. Dr.-Ing. Karl-Heinz Jaco-  
 bitz, Darmstadt (6/2009) 82 Jahre  
 Herrn Raimund A. Bach, Wiesbaden  
 (8/2009) 82 Jahre  
 Herrn Dipl.-Ing. Edwin Zimmermann,  
 Bad Camberg (9/2009) 81 Jahre

### 75. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Werner Pakowski,  
 Niedernhausen (8/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Bodo Lamberth,  
 Ludwigshöhe (9/2009)

### 70. Geburtstag

Herrn Dr.-Ing. Hans-Werner Wolter,  
 Kronberg (6/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Dieter Schultze,  
 Niddatal (7/2009)  
 Herrn Wolf-Dieter Herrmann,  
 Wehrheim (8/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Hans-Hermann  
 Hanisch, Miellen (10/2009)  
 Herrn Herbert Morneweg, Baunatal,  
 (10/2009)

### 65. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. (FH) Johannes  
 Zimmer, Freudenburg (6/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Frank Sperling,  
 Beerfelden (7/2009)  
 Herrn Klaus Bertz, Selters/Ts, (8/2009)  
 Herrn Dr.-Ing. Rudolf Krüger,  
 Bad Vilbel, (9/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Jürgen Fleischmann,  
 Klein-Winternheim (9/2009)  
 Herrn Dr.-Ing. Hartmut Arlt,  
 Karben (10/2009)

### 60. Geburtstag

Herrn Dipl.-Ing. Herbert Schmitz, Trier  
 (6/2009)  
 Herrn Rainer Allmeroth, Gemmerich  
 (6/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Karl Heinz Schäfer,  
 Marpingen (7/2009)  
 Herrn Bernd Vallbracht, Lohfelden  
 (7/2009)  
 Frau Prof. Dr. Marianne Krefftt,  
 Wiesbaden (8/2009)  
 Herrn Hermann Josef Becker, Losheim  
 (9/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Josef Hinterecker,  
 Frankfurt, (9/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Kurt Knittel, Bingen  
 (9/2009)  
 Herrn Dietmar Ganzer, Neuwied  
 (10/2009)  
 Herrn Walter Schneider,  
 Ludwigshafen (10/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Leonhard Bein,  
 Reichelsheim (10/2009)  
 Herrn Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Albert,  
 Kriftel (10/2009)  
 Herrn Dipl.-Ing. Dietmar Treusch,  
 Frankfurt (12/2009)  
 Herrn Dr.rer.nat. Werner Speer,  
 Nörtershausen (12/2009)

## Gratulation zum 60. Geburtstag Volker Mettke

Dipl.-Ing. Volker Mettke, Beiratsmitglied des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland von 2004 bis zum Mai 2009, beging am 1. März 2009 seinen 60. Geburtstag, zu dem der DWA-Landesverband nachträglich herzlich gratuliert.



Im Anschluß an sein Chemie- und Technologiestudium an der Fachhochschule Darmstadt begann er 1974 seine berufliche Laufbahn bei der Stadt Mainz, zunächst mit der Sachgebietsleitung im Bereich Abwasserlabor, Indirekteinleiterüberwachung, Abwasserkataster und Verfahrenstechnik.

Ab 1991 war er dann Werkleiter des Entwässerungsbetriebes der Stadt Mainz. 2000

wurde ihm zusätzlich die Leitung des Tiefbauamtes übertragen. Die Umwandlung des Eigenbetriebes Wirtschaftsbetrieb Mainz in eine Anstalt öffentlichen Rechts hat Volker Mettke maßgeblich mit begleitet. Er ist, wie auch Jeanette Wetterling, Mitglied des Vorstandes der AÖR Wirtschaftsbetrieb Mainz und verantwortlich für ein leistungsorientiertes und modernes Unternehmen mit mehr als 260 Mitarbeitern. Wir wünschen Volker Mettke weiter eine glückliche Hand für die anstehenden Aufgaben sowie Gesundheit für die kommenden Jahre und sagen Danke für jederzeit gute Unterstützung unserer Arbeit.

Vera Heckeroth

## Wir gratulieren

Der Vorsitzende des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Dipl.-Ing. Sven Lühje, vollendete am 19.02.2009 sein 65. Lebensjahr. Zum beruflichen Werdegang und seinen beruflichen Stationen wurde ausführlich in der KA 2009, Nr. 2, Seite 183 berichtet.

Besonderes Engagement zeigte Sven Lühje im Rahmen der Zusammenführung der Verbände DVWK und ATV, die er gemeinsam mit Herrn Prof. Klaus Unser, dem



damaligen Vorsitzenden des DVWK und bis zum Mai 2009 auch stellvertretendem DWA-H/RP/S Landesverbandsvorsitzenden, unterstützte. Mit Sven Lühje übernahm nach der Fusion von ATV und DVWK erstmalig ein Kollege aus dem Bereich der allgemeinen Wasserwirtschaft den Landesverbandsvorsitz. Diese Benennung hat zu vielen neuen und guten Anregungen für die Arbeit des Verbandes geführt. U.a. wurde und wird die Zusammenarbeit mit den Wasser- und Schifffahrtsdirektionen sowie den Bundesanstalten für Gewässerkunde und Wasserbau unter seinem Vorsitz weiter ausgebaut und die Kooperation mit befreundeten Fachverbänden weiter geführt und gepflegt.

Wir freuen uns besonders, dass Sven Lühje anlässlich der DWA-Mitgliederversammlung am 7. Mai 2009 in Bad Nauheim für eine weitere Amtsperiode von vier Jahren gewählt wurde, bedanken uns für die bisherige Unterstützung und freuen uns auf die weiterhin guten und Erfolg bringenden gemeinsamen Aktivitäten. Nachträglich wünschen wir herzlich alles Gute und weiterhin beste Gesundheit.

Vera Heckeroth

## Gratulation zum 65. Geburtstag und Verabschiedung von Dipl.-Ing. Günter Kammann

Günter Kammann hat als Sprecher des ALARP (Arbeitskreis der Leiter der Abfallwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz) und als Betreuer der DWA-Nachbarschaften für das Betriebspersonal für Abfallwirtschaftsbetriebe sowie seit vielen Jahren im Bereich der Abwasserentsorgung unsere Vereinigung als wichtiger „Pfeiler“ unterstützt. Dafür sagen wir unserer herzliches Dankeschön.



Die von ihm maßgeblich begleitete Erfolgsbilanz im Bereich ALARP / Fortbildung in den Nachbarschaften für Abfallwirtschaftsbetriebe in den vergangenen 10 Jahre kann sich sehen lassen:

Aus- und Fortbildung von 1030 Kolleginnen und Kollegen aus dem Bereich des Betriebspersonales (Rheinland-Pfalz und Hessen zusammen) und 22 Treffen der Leiter der Abfallwirtschaftsbetriebe, diese fast alle unter der Leitung von Herrn Kammann, verdeutlichen das Engagement.

Anlässlich des gemeinsamen Erfahrungsaustausches der Leiter und Leiterinnen der Abfallwirtschaftsbetriebe und den Kolleginnen und Kollegen der Struktur- und Genehmigungsdirektionen (SGD'n) am 10.03.2009 bei der SGD Nord in Koblenz wurde Günter Kammann als Sprecher des Arbeitskreises der Leiter der Abfallwirtschaftsbetriebe im DWA-Landesverband H/RP/S verabschiedet.

Zum 65. Geburtstag, den Günter Kammann am 23. Februar 2009 gefeiert hat, gratuliert der DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland einem besonders engagierten Kollegen und wünscht Glück und Gesundheit im wohlverdienten „Unruhestand“.

Vera Heckeroth

# Personalien



## Emil Mosonyi verstorben

Die Zunft der Wasserbauer trauert um ihren Nestor Emil Mosonyi, der am 24. April im Alter von 98 Jahren verstorben ist.

Professor Mosonyi war von 1965 bis 1983 Ordinarius des Lehrstuhls für Wasserbau der Universität Karlsruhe. Und so fand hier zu seinen Ehren anlässlich der Vollendung seines 90. Lebensjahres im Februar 2001 ein Kolloquium statt, mit dem seine großen

Verdienste in Lehre und Forschung, insbesondere zur Nutzung der Wasserkraft, angemessen gewürdigt wurden. Wir berichteten hierüber im ATV/DVWK-Rundbrief April 2001.

Unter den Begegnungen mit Professor Mosonyi bleibt auch unvergessen die Veranstaltung der Bezirksgruppen von DVWK und BWK im November 1997 in Mainz im Rahmen der Vortragsreihe „Nutzung großer Ströme – Chancen und Probleme für die Umwelt“. Thema war das zwischen Slowakei und Ungarn umstrittene Wasserkraftssystem „Gabcikovo-Nagymaros“ an der Donau.

Neben Fachleuten aus den beiden Grenzstaaten war auch Professor Mosonyi unserer Einladung gefolgt. So ergab sich, wie es sich unter Ingenieuren gehören sollte, eine vielfach kontroverse, aber stets sachliche Diskussion. Schließlich kannte man und respektierte sich, war aber gebunden durch politische Vorgaben. Und gegen die können Sachargumente nur selten etwas ausrichten. Dies machte damals Professor Mosonyi, der an der Planung vor vielen Jahren maßgeblich beteiligt war, mit Nachdruck deutlich (s. hierzu Bericht im DVWK-Rundbrief April 1998).

So bleibt uns Emil Mosonyi in dankbarer Erinnerung: Als Autorität mit stets fachlich fundierter Argumentation, aber – noch übergeordnet – als aufrichtiger, bescheidener, auch humorvoller Mensch – ein Vorbild!

*Hans Donau*

## Neue Umweltministerin in Hessen

Silke Lautenschläger (CDU, 40) ist seit dem 5. Februar 2009 neue Hessische Ministerin für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz.

Die Juristin Lautenschläger ist seit 1999 durchgehend Mitglied des hessischen Landtags für den Wahlkreis Darmstadt-Dieburg II. Seit August 2001 war sie hessische Sozialministerin, von April 2008 bis Februar 2009 zusätzlich mit der Leitung des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst betraut. Vor ihrer politischen Karriere hat Silke Lautenschläger als Rechtsanwältin gearbeitet.

*gekürzt aus KA 2009, Nr. 3, Seite 305*



## Joachim Gerke neuer Abteilungsleiter für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz

Seit Dezember 2008 ist Dipl.-Ing. Joachim Gerke Abteilungsleiter für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Koblenz.

Nach seinem Studium des Bauingenieurwesens mit der Vertieferrichtung Wasserwesen an der Gesamthochschule Wuppertal und an der RWTH Aachen begann er seinen Dienst beim Land Rheinland-Pfalz, zunächst als Referendar in den Jahren 1987 bis 1989 und ist dort seit dem 1.12.1989 in leitender Funktion bei der Wasserwirtschaftsverwaltung des Landes Rheinland-Pfalz tätig. Der Tätigkeit als Abteilungsleiter für Abfallwirtschaft beim damaligen StAWA Trier folgten 2 Jahre als Referent für kommunales Abwasser beim Ministerium für Umwelt und Forsten Rheinland-Pfalz in Mainz. Von 1997 bis 2008 war Joachim Gerke Leiter des StAWA Trier (später Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Trier der SGD Nord). Er hat die Arbeit des DWA-Landesverband H/RP/S vier Jahre als Beiratsmitglied unterstützt.

*Vera Heckeroth*

## Christian Staudt neuer Leiter der Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Mainz

Christian Staudt, Baudirektor bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, ist seit Anfang Februar 2009 neuer Leiter der Regionalstelle Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft, Bodenschutz Mainz. Er ist Nachfolger von Rudolf Dischinger, der im September vergangenen Jahres in den Ruhestand trat.

Der in Argenthal (Rhein-Hunsrück-Kreis) wohnende Referatsleiter studierte an der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen Bauingenieurwesen. Das Studium wurde nur durch die Ableistung des Zivildienstes an einem Aachener Sonderkindergarten unterbrochen. Von August 1993 bis September 1995 war er bei einem Aachener Ingenieurbüro für die Projektplanung und -abwicklung in den Bereichen Siedlungsentwässerung und Wasserbau zuständig. Danach absolvierte er ein zweijähriges Referendariat in der rheinland-pfälzischen Wasserwirtschaftsverwaltung. Im November 1997 wurde ihm die Leitung des Referates Betriebs- und Anlagentechnik in der Abteilung Wasserwirtschaft des Ministeriums für Umwelt und Forsten übertragen. 2001 übernahm der heute 45-Jährige zusätzlich den Aufgabebereich „Wassergefährdende Stoffe“.

*aus: Pressemitteilungen SGD Süd*

Der DWA-Landesverband wünscht den Herren Staudt und Gerke Erfolg bei der Erfüllung der neuen Aufgaben. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

## Neuwahlen des DWA-Landesverbandsvorsitzenden, seiner Stellvertreter und der Beiratsmitglieder auf der Mitgliederversammlung am 7. Mai 2009 in Bad Nauheim

Dipl.-Ing. Sven Lüthje wurde von der Mitgliederversammlung für eine weitere Amtsperiode ohne Gegenstimmen wiedergewählt. Die bisherige engagierte und fachkompetente Führung kann somit erfreulicherweise fortgeführt werden.

### Als stellvertretende Vorsitzende wurden gewählt:

Dipl.-Ing. Karl Heinz Ecker, Geschäftsführer des Entsorgungsverbandes Saar, Dipl.-Ing. Joachim Gähns, Wasser- und Schifffahrtsamt Trier und das bewährte Beiratsmitglied Dipl.-Ing. Volkmar Holzhausen, techn. Leiter des Eigenbetriebes Stadtentwässerung Frankfurt a.D, der bisher bereits stellvertretender Vorsitzender war.

### Als Beiratsmitglieder wurden für die kommende Amtsperiode von 4 Jahren gewählt:

Dipl.-Ing. Michael Behrendt, Leiter der Bundesanstalt für Gewässerkunde, Koblenz  
Dipl.-Ing. Jürgen Decker, Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Neustadt/Wstr.  
Prof. Dr.-Ing. Franz.-B. Frechen, Universität Kassel  
Dipl.-Ing. Joachim Gähns, Wasser- und Schifffahrtsamt Trier  
Dipl.-Ing. Werner Kristeller, Eigenbetrieb Stadtentwässerung Frankfurt am Main  
Dipl.-Ing. Thomas Leitl, RWE Power AG, Bernkastel-Kues  
Dipl.-Ing. Peter Lubenau, techn. Werkleiter des Eigenbetriebes Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen  
Dipl.-Biol. Helga May-Didion, Amtsleiterin des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz des Saarlandes  
Dr. Stefan Meiborg, Gemeinde- und Städtebund Rheinland-Pfalz  
Dr. Andreas Meuser, Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz  
Dr. rer.nat. Thomas Paulus, Geschäftsführer Gemeinnützige Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung GmbH  
Dr.-Ing. Eberhard Port, Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz  
Dipl.-Ing. Frank Reißig, Regierungspräsidium Gießen, Abt. Umwelt  
Prof. Dr.-Ing. Günther Riegler, Fachhochschule Mainz  
Prof. Dr.-Ing. Theo G. Schmitt, Universität Kaiserslautern  
Dr.-Ing. Christoph Schöpfer, Björnson Beratende Ingenieure GmbH  
Dipl.-Ing. Wolf-Rüdiger Ulrich, Infraserv Frankfurt/Main  
Dipl.-Ing. Joachim Wacker, Entsorgungsaktiengesellschaft EAG, Pfungstadt  
Dr.-Ing. Bernd Worreschk, Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz  
Dr. Horst Zimmermann, BASF Ludwigshafen

## Vorstellung neuer Beiratsmitglieder: Michael Behrendt

In dieser Ausgabe des Mitglieder-Rundbriefes stellen wir Ihnen unser neues Beiratsmitglied, Direktor und Professor Dipl.-Ing. Michael Behrendt, Leiter der Bundesanstalt für Gewässerkunde in Koblenz, vor. Gleichzeitig dürfen wir die Gelegenheit nutzen, Herrn Behrendt ganz herzlich zu seinem besonderen Geburtstag – er konnte am 18. Mai 2009 seinen 50. feiern – zu gratulieren und alles Gute, insbesondere Gesundheit und viel Erfolg bei der Arbeit zu wünschen.

Geboren in Bonn studierte er an der RWTH Aachen Bauingenieurwesen. Seine erste Berufserfahrung sammelte er ab 1985 beim Wasser- und Schifffahrtsamt Bingen im Bereich Ausbau und Unterhaltung des Rheins. 1993 erfolgte dann der Wechsel als Referent ins Bundesverkehrsministerium, wo er zuletzt das Referat „Klima- und Umweltschutz für Wasserstraßen, Gewässerkunde“ leitete.

Seit dem 1. Juni 2008 ist Michael Behrendt nun der „Erste Mann“ in der Bundesanstalt für Gewässerkunde. Bei seinem Amtsantritt kündigte er unter anderem an, die nationale und internationale Vernetzung des Hauses sowie die BfG als Kompetenzzentrum für gewässerkundliche und ökologische Fragestellungen weiter zu stärken, wozu insbesondere die ökologischen Herausforderungen, die mit dem Verkehrssystem Wasserstraße/Schiff und den aktuellen Aspekten des Klimawandels verbunden sind, gehören.

Passend dazu führt die Bundesanstalt für Gewässerkunde seit Jahresbeginn gemeinsam mit dem Deutschen Wetterdienst (Offenbach), der Bundesanstalt für Wasserbau (Karlsruhe) und dem Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (Hamburg) das Klimafolgenforschungsprogramm KLIWAS durch. Das Programm wurde vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ins Leben gerufen. Es untersucht die Auswirkungen des Klimawandels auf Wasserstraßen und Schifffahrt in Deutschland und soll Anpassungsoptionen entwickeln.

Neben der Koordination des gesamten Forschungsverbundes mit 31 Projekten obliegt es der BfG, die Projekte im Bereich Abflussmodellierung, Sedimenttransport, Wassergüte und Ökologie durchzuführen.

Wir freuen uns, dass mit Michael Behrendt die langjährige Tradition einer guten Zusammenarbeit zwischen der BfG und dem DWA-Landesverband weitergeführt bzw. wieder belebt wird.

Eine erste Planung gemeinsamer Aktivität ist die im Jahr 2010 geplante regionale Moselkonferenz, die voraussichtlich Mitte März bzw. Mitte April 2010 als Veranstaltung zusammen mit den Wasserwirtschaftsbehörden stattfinden wird.

*Petra Grewe/Vera Heckeroth*



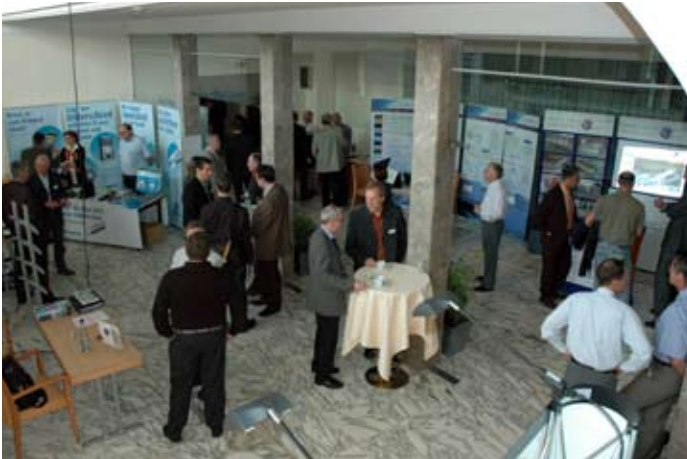
# Aus der Arbeit des Landesverbandes

## DWA-Landesverbandstagung (H/RP/S) am 7. und 8. Mai 2009 in Bad Nauheim

Vier Dinge haben dazu beigetragen, dass die diesjährige DWA-Landesverbandstagung im Hotel Dolce, Bad Nauheim, zu einem Erfolg wurde:

- Fachkompetente Referenten und Moderatoren der Vorträge
- Firmen und Unternehmen, die die Tagung durch die Präsentation ihrer Produkte und Dienstleistungen begleiteten
- Engagierte Kolleginnen und Kollegen bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltung
- Und – last but not least – über 230 Tagungsteilnehmer, die die angebotenen Informationen in Anspruch nahmen.

Wir sagen danke für eine tolle Unterstützung!



Nach der Eröffnung der Fachausstellung durch den Vorsitzenden des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland, Dipl.-Ing. Sven Lühje, mit einem Rundgang einiger Beiratsmitglieder durch die Fachausstellung, in der Firmen aus dem Bereich der Wasserwirtschaft ihre Produkte und Dienstleistungen präsentierten, und der (vor noch dünn besetzten Rängen) offiziellen Tagungseröffnung moderierte Prof. Dr.-Ing. Frechen die Plenarvorträge. Die anwachsende Zuhörerschaft zeigte großes Interesse am Vortrag von Dipl.-Ing. Rhode, badenova, zum Thema Nutzungspotential für Wärme-Kälte-Energie in abwassertechnischen Anlagen und am Vortrag von Prof. Dr. Reinhardt, Institut für Deutsches und Europäisches Wasserwirtschaftsrecht, Universität Trier, zum Thema „Europäisches Wasserwirtschaftsrecht – was kommt auf uns zu?“

Im ersten Vortragsblock „Wasserwirtschaft“ moderierte Dipl.-Ing. Jürgen Stein, Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz, Referate, die sich mit Medien und Gewinnung regenerativer Energien befassten. Die Referate von Dr. Rumohr zum Stand der oberflächennahen Geothermie in Hessen, von Dr.-Ing. Probst zum Thema „Kühlproblematik bei der Nutzung von Geothermie“ und die Betrachtungen von Dipl.-Ing. Gerke zur „Erzeugung regenerativer Energien aus nachwachsenden Rohstoffen“ lösten rege Diskussionen aus.

Die aktuellen Themen werden sicher auch weiterhin zu kritischen und kontroversen Fachdiskussionen führen.

Im von Dr. Diehl moderierten zweiten Vortragsblock „Wasserwirtschaft“, der unter dem Titel „Gewässer- und Hochwasserschutz“ angekündigt war, berichtete Dr. Wendling über die Gewässergüteentwicklung des Rheins. Die aufgezeigten Erfolge überwiegen bei weitem die Defizite und noch zu bestehenden Probleme, deren Lösung jedoch bereits von den Beteiligten in Angriff genommen wurden.

Im Bereich „Abwasser“ konnten sich Moderatoren und Referenten einer besonders großen Zuhörerschaft erfreuen. Prof. Dr.-Ing. Schmidt moderierte einen „bunten Themenstrauss“, in dem Frau Prof. Dr.-Ing. Steinmetz die derzeitigen Abwasserkonzepte auf den Prüfstand und zur Diskussion stellte. Marco Hastenteufel berichtete über die Entwicklung und Realisierung einer industriellen Anlage zur Vergärung von Klärschlamm und CO-Substraten, einem innovativen und zukunftsweisenden Entsorgungs- und Verwertungsweg. „Der Entwicklung immer einen Schritt voraus“ ist das Motto von Joachim Wacker, der mit dem Themenbereich Instandhaltungsmanagement künftige Kosteneinsparungspotentiale aufzeigte. An erster Stelle steht immer die Anlagensicherheit.

Besonders zeitnah und informativ waren auch die von Dr.-Ing. Port moderierten Vorträge zum Thema „Erreichen von Energieeffizienz durch Einsatz strukturierter Maßnahmen“. Prof. Dr.-Ing. Theilen stellte der interessierten Fachöffentlichkeit erstmalig das hessische Pflichtenheft zur Erstellung von Energieanalysen für Kläranlagen vor, das den Betreibern von Kläranlagen als Leitinstrument zur Durchführung von effizienten Energieparmaßnahmen an die Hand gegeben wird. Über die Vorgehensweise zum oben genannten Thema in Rheinland-Pfalz, untermauert von vielen guten Beispielen, berichtete Dr.-Ing. Hansen. Abschließend stellte Frau Dr. Schmid die Umsetzung von Energieanalysen am Beispiel der Abwasserreinigungsanlage und der Verbrennungsanlage Sindlingen (Stadt Frankfurt) vor.



Das umfangreiche Fachtagungsprogramm war bei weitem nicht alles bei dieser Tagung: Für das Betriebspersonal der Abwasseranlagen aus dem Verbandsgebiet

gab es ein Ausstellerforum. Hier konnten Firmen ihre Kunden über die neuesten Entwicklungen im Bereich Technik und Dienstleistung informieren und das direkte Gespräch mit den Kunden suchen.

Besondere Dank geht an dieser Stelle an die Firma Buderus Giesserei Wetzlar GmbH, die dem Betriebspersonal einen interessanten Einblick in die Produktion von Gussrohren ermöglichte.

Die Mitgliederversammlung des DWA-Landesverbandes Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland war sehr gut besucht. Außer einem Lagebericht des Vorsitzenden über die Verbandsarbeit im vergangenen Jahr, dem Bericht zum Haushalt durch die Geschäftsführerin, Frau Heckeroth, und der Information zur (internen) Rechnungsprüfung des Haushaltsjahres 2007 standen Wahlen an (Ergebnisse Siehe S. 5). Zur Mitunterzeichnung der Niederschrift wurde Ralf-Jürgen Schmidt, Monsheim gewählt. Die Rechnungsprüfung für das Jahr 2008, die nochmals von Herrn Christian von Kaphengst geleitet wird, begleitet Dipl.-Ing. Stefan Herzog, EAG, der dann auch die Prüfung des Jahres 2009 übernehmen wird.

Egon Bröhling beantragte die Entlastung des Vorsitzenden Sven Lüthje (für das Jahr 2007. Dieser Antrag wurde ohne Gegenstimmen unterstützt.

Nach den Neuwahlen des Vorsitzenden, seiner Stellvertreter und der Beiratsmitglieder sprach der Vorsitzende den bisherigen Beiratsmitgliedern Dr.-Ing. Roland Boettcher, Dipl.-Ing. Bodo Hägerich, Dipl.-Ing. Günther Kern, Dipl.-Ing. Volker Mettke, Dipl.-Ing. Michael Moltrecht, Dipl.-Ing. Konrad Peter Weppler und Prof. Dr.-Ing. Klaus Unser besonderen Dank für die langjährige konstruktive und gute Zusammenarbeit aus.

Der erste Tag der Landesverbandstagung endet im Rahmen eines schönen Gesellschaftsabends, der mit einer gekonnten Musikshow von Gerald Dinis mit Interpretationen von Elvis Presley, Songs und Liedern, lebhaften Anklang fand.



Der Start der Fachexkursionen am Freitag war von Dauerregen begleitet. Allerdings hatte dies keinen Einfluss auf das fachliche Interesse der Teilnehmer. Die Herren Buch, Eichelmann und Lütkenhaus-Kopp informierten ausführlich über die Wiederansiedlung von Bibern und die daraus resultierenden Auswirkungen auf

die Wasserwirtschaft. Eine spannende Exkursion mit vielen Neuigkeiten auch für Exkursionsteilnehmer, die in Ortsnähe wohnen und arbeiten.

Eine zweite Gruppe hatte das Vergnügen, bei einer ausgedehnten Führung viele Informationen zu den Heilquellen, den Gradierbauten und der Entwicklungsgeschichte der Kurstadt Bad Nauheim zu erhalten.

Vera Heckeroth

### Was haben die Erfahrungsaustausche im Landesverband gemeinsam?

Interessierte Werkleiter und Werkleiterinnen bzw. deren Vertreter/innen (bis 30.000 EW) treffen sich jährlich in 4 Regionen des Landesverbandes zu einer eintägigen, die Vertreter/innen der Kommunen bis 200.000 EW zu einer zweitägigen Fachtagung. In diesem Jahr am

- 12.03.2009 im Bereich der SGD Süd (Leitung: Eckart Schwarz) in Udenheim (VG Nierstein-Oppenheim)
- 17.03.2009 im Bereich der SGD Nord (Leitung: Andreas Kaufmann) in Cochem
- 2.04.2009 im Bereich RP Frankfurt, Darmstadt, Wiesbaden (Leitung: Stefan Herzog) in Bad Schwalbach.
- 23./24.04.2009 Kommunen bis 200.000 EW (Leitung: Peter Lubenau) in Pirmasens.
- Herbst 2009: EA im Bereich RP Gießen und Kassel (Leitung: Thomas Bothe) in Lollar-Stauffenberg



Erfreulicherweise ist seit einigen Jahren eine steigende Tendenz bei den Teilnehmerzahlen zu verzeichnen. Dies ist sicher den immer sehr aktuellen Themen, der Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch mit Kollegen und der stets perfekten Organisation durch die einladenden Kollegen/innen zuzuschreiben. Eine Teilnahme an den Erfahrungsaustauschen ist sozusagen ein „Muß“ bei der jährlichen Fortbildung.

Das begleitend zur Tagung immer wieder neue fachliche und kulturelle Entwicklungen in den Regionen „erfahren“ werden ist eine erwünschte Begleiterscheinung. Hier soll als ein Beispiel der Tagungsorte des „großen“ Erfahrungsaustausches – das im Jahr 2007/2008 fertiggestellte Dynamicum in Pirmasens – genannt werden. Die Ausstellung und der Gesamtkomplex des Dynamicum ist ein besonders positives Beispiel zur regionalen Entwicklung.

Schauen Sie sich einfach einmal im Dynamicum um!  
[www.dynamicum.de](http://www.dynamicum.de)

# Aus der Arbeit des Landesverbandes

## Auftaktveranstaltungen des Jahres 2009:

**31. Lehrertag am 28./29.01.2009 und  
29. Obmanntag am 25./26.03.2009**

Begleitet von Gästen aus den Ministerien, Regierungspräsidien und Struktur- und Genehmigungsdirektionen der Länder Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland sowie immer als gern gesehene Gäste die Kollegen Gerhard Spazierer, Manfred Fischer und als Vertreter der LAWA Dr. Jens Götzinger fanden die Auftaktveranstaltungen mit reger Beteiligung statt.

Jürgen Decker mit seinem Team aus Neustadt hatte für beide Veranstaltungen ein besonders interessantes Fachprogramm „am Puls der Zeit“ zusammengestellt, das von Berichten über das Fortbildungsprogramm in den Kläranlagen-Nachbarschaften im Jahr 2008 und dem Leistungsvergleich 2007 flankiert wurde.

Im Vortragsblock „Wasserrahmenrichtlinie in den Kläranlagen-Nachbarschaften“, in dem Schwerpunktthema die Schlüsselrolle von Phosphor für Gewässer war, wurde ebenso intensiv diskutiert wie im Block „Energie“, der Impulse zur Möglichkeit der effizienten Energienutzung gab. Visionär und wertvoll für die künftige Planung war ein Referat aus der Forschung „Entfernung von anthropogenen Spurenstoffen (Arzneimittel und Hormone) aus dem Abwasser“. Kanalisationsthemen und Informationen zur Entwicklung der Kanal-Nachbarschaften im DWA-Landesverband rundeten die Informationstage ab, die – wie uns die Resonanz zeigte – wieder einmal einen Wissensgewinn für die Teilnehmer/innen gebracht hat.

## Folgende Kollegen wurden für langjähriges Engagement geehrt:

- für 15 Jahre Lehrertätigkeit: Abwassermeister Ernst-Michael Semmler, NB 205 Vogelsberg, dem die Auszeichnung anlässlich der Sonder-Nachbarschaft in Gießen überreicht wurde.
- für 10 Jahre Lehrertätigkeit: Dipl.-Ing. (FH) Michael Mattern, NB 410 Birkenfeld
- für 20 Jahre Obmanntätigkeit: Herbert Friedrich, NB 410, Birkenfeld

- für 10 Jahre Obmanntätigkeit: Reinhold Bisch, NB 602, Mainz; Markus Klug, NB 301, Wetterau; Stefan Walther, NB 310, Odenwald Bergstraße

Dieter Wagner, seit dem Jahr 1997 Obmann in der Nachbarschaft 103, Schwalm-Eder Kreis, wurde von Herrn Decker und den Kollegen und Kolleginnen verabschiedet.



Jürgen Decker, Annette Schlicher, Ines Clausen

Weiter konnte der für das Saarland zuständige neue Lehrer, Herr Peter Pontius, begrüßt werden. Herr Karl Weber, der künftig als Obmann für die Nachbarschaft 607, Kaiserslautern, dasein wird, konnte aufgrund eines Krankheitsfalles in der Familie nicht anwesend sein. Hans-Jürgen Schüler, Obmann der NB 608 Bad Dürkheim, war erstmalig beim Obmanntag dabei.

## Terminvorankündigung

26./27. Januar 2010: Lehrertag  
16./17. März 2010: Obmanntag



Teilnehmer des Obmanntages 2009

## Kläranlagennachbarschaft des Schwalm-Eder-Kreises wählte zum 1. Mal eine Frau an die Spitze

Felsberg-Neuenbrunslar  
Am 25.11.2008 wählte die Kläranlagennachbarschaft des Schwalm-Eder-Kreises Frau Heidi Dippel, Abwassermeisterin der Stadtwerke Melsungen, im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung zu ihrer neuen Obfrau.



Sie dankte ihrem Vorgänger, Herrn Dieter Wagner, Abwassermeister der Stadtwerke Melsungen, für 12 Jahre erfolgreiche Arbeit als Obmann der Vereinigung. (s. Foto)

Der Posten des stellvertretenden Obmanns ging von Horst Thiel, Abwassermeister der Stadtwerke Neukirchen, an seinen Kollegen Bernd Itzenhäuser über.

Frau Dippel ist damit die erste Frau unter 46 Männern, die im gesamten DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland künftig die Aufgabe als Bindeglied zwischen dem jeweiligen Leiter der Nachbarschaft und den Kollegen des Betriebspersonals wahrnimmt.

Die Kläranlagennachbarschaft war die erste Gruppe, die für ihre Veranstaltung das neue Feuerwehrgerätehaus in Neuenbrunslar nutzen durfte.

Bei der nunmehr 118. Fortbildungsveranstaltung, die von Herrn Dipl.-Ing. Elmar Petrin (Wasserbehörde des Schwalm-Eder-Kreises) geleitet wurde, ging es um die Themen:

- Optimierung von Abwasserpumpstationen im Hinblick auf die Bau- und Betriebskosten
- Vorbeugende Instandhaltung von Maschinen und Elektroanlagen mittels Thermografie.

Herr Bürgermeister Steinmetz nahm zeitweilig auch an dem Treffen teil. Er würdigte in seinem Grußwort das verantwortungsvolle Engagement des Betriebspersonals der Kläranlagen, das die großen Investitionen für die Abwasserreinigung rechtfertigt.

*Elmar Petrin*

## Arbeitskreis der Leiter/innen der Abfallwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz (ALARP) unter neuer Leitung

Anlässlich einer gemeinsamen Fortbildungsveranstaltung der Leiter/innen der Abfallwirtschaftsbetriebe in Rheinland-Pfalz und den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Struktur- und Genehmigungsdirektionen des Landes Rheinland-Pfalz, die am 10.03.2009 auf Einladung der SGD Nord in Koblenz



stattfind, wurde der Sprecher des ALARP, Herr Dipl.-Ing. Günter Kamman, nach 10-jähriger Tätigkeit für den Arbeitskreis verabschiedet.

Als neuer Sprecher wurde einstimmig Herr Geologiedirektor Hermann Krampen, Geschäftsführer des Depozweckverbandes Eiterköpfe, gewählt, die stellvertretende Sprecherin wird künftig Frau Elke Bröckel, Eigenbetrieb Abfallwirtschaft des Rhein-Pfalz-Kreises, sein.

Auch künftig wird somit die gute fachliche Leitung des ALARP sichergestellt sein.

*Vera Heckeroth*

## Treffen der Betriebsleiter der Nachbarschaften 302, 303 und 304

Im vollbesetzten Besprechungsraum der Kläranlage des Abwasserverbandes Oberes Erlenbachtal trafen sich am 28.05.2009 die Betriebsleiter.



*Besichtigung der Kläranlage Oberes Erlenbachtal*

Wieder einmal zeigte sich, dass die engagierten Betriebsleiter Probleme zielgerichtet angehen: Die bei einem Großbrand im Frühjahr 2009 bei einem Kollegen aufgetretenen organisatorischen und technischen Probleme wurden intensiv diskutiert. Unterstützung und fachliche Beratung erhielten die Kollegen, wie unmittelbar nach dem Desaster versprochen, aus dem Regierungspräsidium Darmstadt, Abt. Arbeitsschutz und Umwelt in Wiesbaden.

Herr Putzke und Herr Kühmichel gaben wertvolle Hinweise zum Umgang mit Betriebsstörungen. Vorbeugung und Organisatorische Optimierung – sowohl bei den Behörden, den zuständigen Leitstellen und Feuerwehren – sind ebenso wichtig wie Entscheidungshilfen für den Fall der Fälle.

In Planung ist die Erarbeitung eines Hinweisblattes, das allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden soll. Ein weiteres spannendes Thema des Treffens war die Vorstellung der Wirkungsweise eines neuronalen Netzwerkes zur Steuerung der Betriebsabläufe, das von Herrn v. Wiecki anschaulich referiert und ergänzt wurde um die Betriebserfahrungen durch Betriebsleiter Jens Feucht.

*Vera Heckeroth*

# Aus der Arbeit des Landesverbandes

## Fortbildung des Kläranlagenbetriebspersonals

Bereits zum wiederholten mal organisierten die vier DWA-Lehrer/innen des Ref. 34 die jährliche Sonderveranstaltung der vorderpfälzischen Kläranlagen-Nachbarschaften am 28.04.2009 im großen Sitzungssaal der SGD Süd. Im Rahmen der Veranstaltung wurde das in DWA-Nachbarschaften organisierte Betriebspersonal der Kläranlagen der Städte und Landkreise Alzey, Bad Dürkheim, Ludwigshafen, Germersheim und Südliche Weinstraße fortgebildet.

Frau Dipl.-Ing. (FH) Annette Schlicher, die durch das Programm führte, freute sich, dass unter den rund 60 Teilnehmern auch einige Bereichs- und Werkleiter sowie Kolleginnen und Kollegen der SGD Süd waren.

## Baustellensicherung im Verkehrsraum

Zum Auftakt berichtete Frau Dipl.-Ing. (FH) Heike Herbig, Abteilungsleiterin „Betrieb“ des Wirtschaftsbetriebes Ludwigshafen (WBL), über das Thema „Baustellensicherung im Verkehrsraum“.

Da Kanalbaumaßnahmen sehr häufig im Bereich öffentlicher Straßen stattfinden, stellt in diesem Zusammenhang neben den technischen Regelwerken die Straßenverkehrsordnung (StVO) die wichtigste rechtliche Grundlage dar. So sind vor dem Beginn solcher Arbeiten – unter Vorlage eines Verkehrszeichenplans – behördliche Anordnungen einzuholen, wie die Arbeits- bzw. Baustellen abzusperrten und vor allem zu kennzeichnen sind. Neben der eigentlichen Baustellensicherung spielt in diesem Zusammenhang natürlich auch die Sicherung der Arbeiter/innen (z. B. Tragen von Warnkleidung gem. DIN EN 741), sowie die richtige Unterweisung der eigenen Mitarbeiter im Betrieb und auf der Baustelle eine wichtige Rolle.

Frau Herbig gestaltete ihren Vortrag als zuständige Abteilungsleiterin für den Kanalbetrieb mit Beispielen und Fotos eigener Baustellen aus dem Stadtgebiet Ludwigshafen sehr anschaulich und praxisnah.



Frau Dipl.-Ing. Herbig beim Vortrag

## Schlüsselrolle von Phosphor für Gewässer

Für das Betriebspersonal der Kläranlagen, die sich täglich mit der Reinigungsleistung ihrer Anlagen beschäftigen, besonders interessant waren die Ausführungen von Herrn Dr. Klaus Wendling vom Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz (MUFV) zum Thema „Schlüsselrolle von Phosphor für Gewässer“. Zunächst beleuchtete er die Bedeutung der Phosphatbelastung für die Gewässer und kam anschließend zur Bedeutung der Phosphorelimination auf Kläranlagen zu sprechen.

## Wie sollen unsere Gewässer zukünftig aussehen?:



Eine rhetorische Frage zum Abschluss des Vortrages von Dr. Wendling

Wasserpflanzen stellen ein wichtiges biologisches Element für Gewässer dar. Daher spielen die Pflanzennährstoffe eine sehr wichtige Rolle, um Eutrophierung zu verhindern und eine gewässertypspezifische Pflanzenbesiedlung in den Gewässern zu erreichen. In den Binnengewässern stellt von den Nährstoffen meist der Phosphor den Minimumfaktor für das Wachstum von Wasserpflanzen dar. Es gilt daher, vermeidbare Phosphorbelastungen unter kosteneffizienten Gesichtspunkten zu verringern.

Da die diffuse Phosphorbelastung auch über Erosion erfolgt, stellen z.B. begrünte Uferstreifen an Gewässern einen wichtigen Beitrag zur Verminderung von Phosphoreinträgen dar. Bei den Kläranlagen ist zu prüfen, ob vermeidbare Beeinträchtigungen durch einfache Maßnahmen wie Optimierung der z.T. bestehenden P-Eliminierung bei Kläranlagen unter kosteneffizienten Gesichtspunkten möglich sind.

## Energie- und Kostenoptimierung durch Schaffung von semizentralen Schlammbehandlungszentren

Herr Dr.-Ing. Jo Hansen von der tectraa – Zentrum für innovative Abwassertechnologien an der Technischen Universität Kaiserslautern – referierte über das Thema „Energie- und Kostenoptimierung durch Schaffung von semizentralen Schlammbehandlungszentren“.

Im Rahmen eines Projektes wurden Ansätze entwickelt, räumlich nah beieinander liegende Kläranlagen hinsichtlich der Klärschlammbehandlung gemeinsam und übergreifend zu betreiben, um hieraus sowohl

betriebliche als auch energetische Vorteile zu erzielen. Der nicht stabilisierte Klärschlamm sog. Satellitenanlagen würde dann einer Kläranlage mit entsprechender Infrastruktur (Faulbehälter, Verstromung des Klärgases, Wärmenutzung, Schlammwässerung etc.) zugeführt, die dann als semizentrales Schlammbehandlungszentrum betrieben würde (siehe Abbildung).

Dr. Hansen betonte, dass die Maßnahmen sowohl betrieblich, energetisch als auch kostenmäßig bewertet und darüber hinaus auch CO<sub>2</sub>-Bilanzen für die unterschiedlichen Szenarien durchgeführt wurden.

### Erfahrungsaustausch



*Löschschaum in der mechanischen Stufe einer Kläranlage*

Im Rahmen des Erfahrungsaustausches erläuterte Dipl.-Ing. Harald Benecke (SGD Süd, Ref. 34) einen Brandfall im Hessischen, in dessen Folge große Mengen Löschschaum der Feuerwehr über das Kanalsystem zur Kläranlage gelangten und dort zu erheblichen Betriebsproblemen führte. Er forderte die Teilnehmer auf, den Kontakt zur örtlichen Feuerwehr zu suchen und sich gegenseitig über Sicherheitsdatenblätter der verwendeten Löschmittel, mögliche Informationswege sowie Absperr- und Rückhaltemöglichkeiten zu informieren.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein typisch pfälzisches Thema: der Weinbau.

Abwassermeister Werner Staudt (Kläranlage Edenkoben) berichtete über seine Erfahrungen, die er im Laufe der Jahre mit der Behandlung von Weinbauabwässern gesammelt hat. Zunächst erläuterte er den Kollegen, welche Veränderungen in der Kellereitechnik es in den letzten Jahren gab und wie diese sich auf den Abwasseranfall auswirken. Er appellierte an die Teilnehmer immer wieder vor Ort bei den Winzern für eine ordnungsgemäße Kellereiwirtschaft zu werben. Dies könnte viele weinbaubedingte Betriebsprobleme auf den Kläranlagen und im Kanalsystem verhindern.

*Ines Claussen, Annette Schlicher,  
Harald Benecke und Karl Trissler*

### Bereichsveranstaltung am 2.2.2009 in Kassel

Dank der unbürokratischen Unterstützung der Stadtwerke Kassel, die zu Beginn des Jahres eine große Baumaßnahme zur Unterquerung der Fulda im Microtunnelverfahren durchgeführt hat, konnte der DWA-Landesverband seinen Mitgliedern eine Besichtigung einer nicht alltäglichen Baustelle anbieten. Fachbereichsleiter Benedix der Städtischen Werke Kassel AG organisierte das Treffen „just in time“. Für die Begrüßung der Teilnehmer durch Herrn Bereichsleiter Gebke und die fachliche Begleitung durch den Baubeauftragten Herrn Galliner und die Mitarbeiter der Bohrfirma (Fa. Sommer) sowie die Organisation sagen wir unser herzliches Dankeschön.

Der 96 Meter lange Tunnel unter der Fulda hat einen Außendurchmesser von 2,5 m und wird künftig die Fernwärmeleitungen aufnehmen, die bisher zusammen mit Wasser-, Hoch- und Mittelspannungs- sowie Telekommunikationsleitungen in der zu erneuernden Hafenerbrücke verlaufen. Zur Sicherstellung der Versorgung und aus Gründen der Kostenoptimierung haben die Planer der Städtischen Werke Kassel den Entschluss gefasst, die Leitungen auf einen großen Tunnel (Fernwärme) und zwei kleinere Tunnel, die durch Lanzen mit Spülkopf unter der Fulda „gebohrt“ werden, zu verteilen.



Ausgangspunkt und Zielort der Bohrmaschine bzw. der Betonrohre, die die Tunnelwand darstellen, sind 17 m tiefe Baugruben an beiden Fuldaufnern. Die Baugruben konnten – und dies bedeutet eine erhebliche Beschleunigung der Maßnahme – aufgrund des anstehenden Bodens ohne größere Wasserhaltungsmaßnahmen erstellt werden. Vier Zylinder schieben hinter dem Bohrkopf die insgesamt 33 Betonröhren mit einem Gesamtgewicht von 450 Tonnen nach und bilden schließlich den Tunnel. Die Steuerung der Maschine und die Einrichtung der Baustelle wird von wenigen erfahrenen Handwerkern und Maschinenführern gemanagt. Eine trotz technischer Hilfsmittel beachtliche Leistung!

*Vera Heckeroth*

Informationen aus: [www.hna.de](http://www.hna.de) vom 30.01.2009 (Rurbrik Kassel)

Der DWA-Landesverband H/RP/S versteht sich als Dienstleister für seine Mitglieder. Anregungen, wie wir Sie bei der Durchführung Ihrer Aufgaben unterstützen können, sind willkommen.

# Aus der Arbeit des Landesverbandes

## Optimierung von Gewässerschutz und Energieverbrauch in Kläranlagen

### Umweltabteilung des Regierungspräsidiums empfiehlt, Potenziale zu nutzen

Zur ersten Kläranlagen-Nachbarschaftsveranstaltung des Jahres trafen sich rund 65 Ingenieure, Meister und Facharbeiter von Kläranlagen aus den Kreisen Gießen, Lahn-Dill und Vogelsberg in der Umweltabteilung des Regierungspräsidiums Gießen (RP). Themenschwerpunkte der ganztägigen Veranstaltung, die seit 1973 regelmäßig vom DWA-Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland organisiert wird, waren insbesondere der Gewässerschutz und Energiespar-Möglichkeiten in Kläranlagen.

RP-Abteilungsleiter Adolf Laux informierte über die breit gefächerten Aufgaben der Umweltabteilung, die als obere Wasserbehörde unter anderem für die Einleiter-Kontrollen der 222 mittelhessischen Kläranlagen zuständig ist. „Es werden nur äußerst selten Grenzwertüberschreitungen festgestellt – das zeugt von einer sehr guten Arbeit vor Ort“, lobt Laux. Neben den RP-Mitarbeitern informierten auch Referenten eines Ingenieur-Büros aus Allendorf (Lumda) und eines Chemie-Unternehmens aus Ortenberg über die Nachrüstung von Kläranlagen zur Betriebsoptimierung und Steigerung der Energieeffizienz.



Dipl.-Ing. Frank Reißig, RP Gießen, berichtete, welche Energiepotenziale kommunale Kläranlagen bieten. Untersuchungen in Mittelhessen haben gezeigt, dass bei konsequenter Nutzung der Potenziale auf Kläranlagen langfristig im Schnitt etwa 30 Prozent Energie gespart und die Stromproduktion aus Klärgas sogar verdoppelt bis verdreifacht werden könnte. „Durch Energieanalysen sollen Stromfresser auf den Kläranlagen erkannt und Potentiale zukünftig besser genutzt werden“, informiert Laux. Nachdem den Teilnehmern verschiedene technische Möglichkeiten zur Betriebsoptimierung vorgestellt wurden, hatten sie Gelegenheit, sich in einer Führung über die weiteren Aufgabengebiete der RP-Umweltabteilung, z. B. über das Hochwasserschutz-Lagezentrum, die Lärmmessungen im Immissionsschutzdezernat, über die Bergaufsicht und im Abwasserlabor über die Messmethodik der Wassergüte zu informieren. Eine gelungene Veranstaltung!

*Gekürzt aus : Lauterbacher Anzeiger 17.02.2009*

## Seminare „Einführung in die Kostenvergleichsrechnung (KVR) für abwassertechnische Maßnahmen in Rheinland-Pfalz“ am 27.05., 28.05. und 3.06.2009

Veranlassung für das o.g. Seminarangebot war die Veröffentlichung der Neuen Förderrichtlinien der Wasserwirtschaftsverwaltung Rheinland-Pfalz – FöRiWWV im Februar 2009. Das Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz RLP, der Gemeinde- und Städtebund und die DWA (Landesverband H/RP/S und Bundesgeschäftsstelle) sahen die Notwendigkeit, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltungen eine Fortbildung zu diesem Themenkomplex anzubieten.

„Die neuen Förderrichtlinien sind eng an den zukunftsorientierten umweltpolitischen Zielsetzungen des Landes ausgerichtet. Insbesondere den Kommunen kommt eine Schlüsselrolle beim Klimawandel und Ressourcenschutz zu. Es gilt, durch innovative und wirtschaftliche Lösungen Kosten zu vermeiden, die die jetzige und nachfolgende Generation unzumutbar belasten“, so schreibt Umweltministerin Margit Conrad in ihrem Vorwort zu den FöRiWWV.

Fazit der Fortbildungstage, die von Prof. Dr. Schmidtke, München, hervorragend gestaltet und von Dipl.-Ing. Schaak, Rockenhausen, um praktische Beispiele ergänzt wurde: Jeder Bauherr ist gut beraten, schrittweise und planungsmethodisch entsprechend der Leitlinie zur Durchführung dynamischer Kostenvergleichsrechnungen (KVR) vorzugehen.

Auch für die planenden Ingenieurbüros ist eine Auseinandersetzung mit diesem Thema unerlässlich, um die Kommunen entsprechend der FöRiWWV beraten zu können. Die DWA-Bundesgeschäftsstelle bietet ein weiteres Seminar zum Thema KVR unter dem Titel „Standardverfahren zur Wirtschaftlichkeitsberechnung für Planungen und Investitionsentscheidungen in der Wasserwirtschaft“ an, das am 4. November 2009 in Darmstadt stattfinden wird.

Weitere Infos zum Seminar: [www.dwa.de](http://www.dwa.de) → Veranstaltungen → Wirtschaft, Orga, Recht.

Neue Förderrichtlinien der Wasserwirtschaftsverwaltung RLP: [www.wasser.rlp](http://www.wasser.rlp) → recht → FöRiWWV2008.pdf

*Vera Heckeroth*

## DWA-Politikmemorandum

Das DWA-Politikmemorandum 2009 wurde der „Politik“ bei „Wasser Berlin“ übergeben. Darin sind fachliche Positionen zur aktuellen Umweltpolitik bezogen worden:

- Neues Bundeswasserrecht wird begrüßt
- Klimaschutz – Anpassungsstrategien frühzeitig entwickeln
- Energie-Potenziale der Wasserwirtschaft besser nutzen
- Gewässerentwicklung vorantreiben
- Abwasserabgabe und Einleiterüberwachung modernisieren
- Abfallwirtschaft weiter entwickeln
- Bodenschutz effektiv gestalten

[www.dwa.de](http://www.dwa.de) → Leistungen der DWA → Politikberatung

## Das Umweltschadensgesetz in der Wasserwirtschaft

Die beruflichen Haftungsrisiken der Betreiber und Dienstleister in der Wasserwirtschaft sind größer geworden, seit das neue Umweltschadensgesetz (USchadG) im November 2007 in Kraft getreten ist. Das USchadG regelt jetzt auch öffentlich-rechtliche Ansprüche, während sich die Haftung bisher nur auf den Ersatz privatrechtlicher Ansprüche erstreckte.

Das Umweltschadensgesetz regelt für alle nach dem 30. April 2007 (zu diesem Zeitpunkt musste die EU-Umwelthaftungsrichtlinie umgesetzt werden) eingetretenen Umweltschäden die Pflicht, bei unmittelbarer Gefahr eines Umweltschadens die zuständige Behörde zu informieren, die erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen zu treffen, bei Eintritt eines Umweltschadens weitere Maßnahmen zu ergreifen (Sanierungspflicht) und die Kosten zu tragen. Wer durch seine berufliche Tätigkeit einen Umweltschaden bzw. die unmittelbar drohende Gefahr eines solchen Schadens verursacht hat, muss finanziell für die erforderlichen Vorsorge- oder Sanierungsmaßnahmen aufkommen. Gewässer, Böden, Lebensräume und Arten („Biodiversität“) müssen in ihren ursprünglichen Zustand versetzt werden. Das kann unter Umständen sehr teuer werden. Diese neuen öffentlich-rechtlichen Ansprüche sind z. B. nicht über die Berufshaftpflichtversicherung der Ingenieurbüros gedeckt, da diese ausschließlich „gesetzliche Haftpflichtbestimmungen privatrechtlichen Inhalts“ absichert.

Die unbegrenzte Haftung erstreckt sich auch auf das Privatvermögen des Verursachers. Die in Anlage 1 des Gesetzes aufgezählten Betreiber von Anlagen – darunter die meisten wasserwirtschaftlichen Anlagen – haften dabei unabhängig davon, ob sie für den auf Ihrem Grundstück oder durch ihre Anlage/Betrieb verursachten Umweltschaden ein Verschulden trifft – also z. B. auch bei Einhalten der allgemein anerkannten Regeln der Technik. Das USchadG kommt immer dann zur Anwendung, wenn bereits bestehende Rechtsvorschriften des Bundes und der Länder die Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden nicht näher regeln oder in ihren Anforderungen hinter denen des USchadG zurückbleiben. Das eigentliche „scharfe Schwert“ des Umweltschadensgesetzes könnte § 11 Abs. 2 werden, der künftig auch den Umweltverbänden das Recht einräumt, Behörden zum Handeln zu zwingen und Sanierungsmaßnahmen auch vor Gericht durchzusetzen.

## Versicherung

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft hatte im Vorfeld Musterbedingungen für die Umweltschadensversicherung entwickelt (USV, siehe [www.gdv.de](http://www.gdv.de)). Der Versicherungsschutz erstreckt sich demgemäß auf die Kosten für Maßnahmen zur Sanierung eines Umweltschadens. Voraussetzung für den Versicherungsschutz ist eine Störung des bestimmungsgemäßen Betriebs. Schäden aus dem genehmigten Normalbetrieb sind ausgeschlossen, z. B. durch andauernde genehmigte Emissionen verursachte Schäden. Die Mu-

sterempfehlung besteht aus einer Grunddeckung für Schäden außerhalb des eigenen Betriebsgrundstücks und ist auf Schäden an eigenen Grundstücken erweiterbar – sogar für Bodenkontaminationen im Sinne des Bundesbodenschutzgesetzes. Die führenden Versicherungsgesellschaften für die Berufshaftpflicht der Ingenieure und Architekten haben unterschiedliche Lösungen für die Implementierung der Umweltschadensdeckung entwickelt.

*Jochen Scholl*

Einen Marktüberblick und unabhängige Beratung erhalten Sie bei der UNIT Versicherungsmakler GmbH, Theodor-Althoff-Straße 45, 45133 Essen, Tel.: 0201 87220-0, Fax: 0201 87220-20, [unit@unita.de](mailto:unit@unita.de), [www.unita.de](http://www.unita.de)

## Rheinland-Pfalz und sein Wasserkraftpotential

In der Korrespondenz Wasserwirtschaft 2009, Nr. 4, beschrieben Anderer, Dumont, Linnenweber und Schneider das aktuelle Wasserkraftpotential. Hier ein Auszug:

„In Rheinland-Pfalz ist der Ausbaugrad der Wasserkraftnutzung bereits sehr hoch. Bei mittleren und kleinen Wasserkraftanlagen besteht ein Zubaupotenzial, das im Rahmen der Studie „Bewertung der Rheinland-Pfälzischen Wanderfischgewässer hinsichtlich Durchgängigkeit und Eignung zur Wasserkraftnutzung“ detailliert ermittelt wurde. Als Datenbasis diente das Querbauwerke-Informationssystem QUIS-RLP mit dem Datenbestand von Mai 2006. In 2006 waren in Rheinland-Pfalz 175 Wasserkraftanlagen mit einer Gesamtleistung von etwa 240 MW in Betrieb. 200 MW waren an 14 Anlagen an Mosel und Saar mit einer Ausbauleistung >1 MW installiert. Daneben werden zahlreiche Anlagen mittlerer und kleiner Leistung betrieben. Die Jahresarbeit der bestehenden Anlagen wurde zu 0,98 TWh abgeschätzt. Das zusätzliche Ausbaupotenzial beträgt ca. 0,03 TWh/a, von denen etwa 0,01 TWh/a aufgrund wirtschaftlicher und ökologischer Rahmenbedingungen voraussichtlich nicht nutzbar sind.“

Das bedeutet : das technisch aktuell nutzbare Wasserkraftpotential ist zu 97% genutzt; 2 Prozent könnten durch Aus- oder Umbau noch gewonnen werden. Auf den LUWG-Bericht 2/2008 darf verwiesen werden. (siehe auch Mitglieder-Rundbrief Nov. 2008, S. 22)

*Sven Lütjhe*

## Impressum

**Redaktion:** Dipl.-Ing. Hans Donau  
Dipl.-Betriebswirtin, Dipl.-Ing. (FH)  
Vera Heckeroth  
Dipl.-Ing. Sven Lütjhe  
**Satz u. Layout:** Tatjana Schollmayer  
**Druck:** ODD Grafische Betriebe GmbH  
Bad Kreuznach

## Berichte

### Mexiko – eine Reise zwischen Teotihuacán und Montezuma, Popocatépetl und Chichén Itzá, Chamula und Chicoasén.

Am 12. Februar 2009 startete eine Gruppe von 23 reiselustigen DWA-lern des Landesverbandes Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland in Frankfurt am Main zu einer 15-tägigen Reise mit der Lufthansa nach Mexiko-City, um auf einer klassischen Route die Mystik der alten Kulturen Mexikos kennen zu lernen. Doch der geschichtliche Bogen dieser Reise spannte sich natürlich auch weit über die 3 Jahrhunderte währende Kolonialzeit unter spanischer Herrschaft und die 200 Jahre des unabhängigen mexikanischen Staates; denn es ist kaum möglich, dort in die präkolumbianische Zeit einzutauchen, ohne dem spanischen Kultur- und Machteinfluss oder dem modernen Mexiko zu begegnen.

Die Reise führte uns zunächst drei Tage nach Mexiko-Stadt, wo wir unser Quartier direkt am Zócalo, dem Hauptmarkt von Mexiko-Stadt, gefunden hatten, auf dem am Valentinstag ein kostenfreies, phonstarkes „Open-Air-Konzert“ mit dem Volkssänger Vicente Fernández vor 220.000 Hörern stattfand.

Von hier aus besuchten wir Teotihuacán, die mächtige Metropole der Azteken mit ihren stattlichen Pyramidenbauten. Übrigens: die Azteken, die vor etwa 2.000 Jahren gekommen waren, verehrten den Regengott Tlaloc, (eine erste wasserwirtschaftliche Begründung für unsere Fachexkursion).

Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch im berühmten Museo Nacional de Antropología, in dem die Exponate verschiedenster Kulturen Mexikos in übersichtlicher und didaktisch hervorragender Weise ausgestellt sind. Unser mexikanische Reiseführer mit deutschem Emigrationshintergrund namens Günther erwies sich dort als Glücksfall; mit großem Faktenwissen ausgerüstet und beschlagen informierte er uns über die historischen Zusammenhänge, Leben, Land und Leute in Mesoamerika.

In der Basilica de Guadalupe, die 20.000 Gläubige aufnehmen kann und die einen großen Besucherdurchsatz bewältigen muss, wurden wir wie alle Wallfahrer per Fließband am Allerheiligsten vorbeigezogen und erhielten beschleunigte Eindrücke. Die Herren von Bonaqua, der Wasserwirtschaft in Mexiko-Stadt, treffen wir nicht bei der Bootsfahrt auf den vielen Wasserkanälen in Xochimilco, den schwimmenden Gärten der Azteken, sondern in deren Firmensitz. Hier informieren sie uns mit einer Präsentation über die besonderen wasserwirtschaftlichen Probleme der Hauptstadt, die von den Azteken um 1345 n. Chr. in 2240 m Höhe in einem Seebecken gegründet wurde. Heute leben in diesem Areal 23-25 Mio. Menschen, die mit Wasser versorgt werden wollen; allerdings: 30 Prozent des gebotenen Leitungswassers entweicht durch Erdbebenschäden aus dem Rohrsystem oder wird illegal abgezapft.

Die Ab- und Regenwasserbeseitigung muss über große im Bau befindliche Kanäle mit Tunnelquerschnitt erfolgen, damit die Stadt bei Starkregenereignissen partiell nicht überschwemmt wird. Ein Programm zur nach-

haltigen Wasserwirtschaft für das Tal von Mexiko-Stadt befindet sich in der Umsetzung. Fazit: Die Sorgen der städtischen Wasserwirtschaftler wollte keiner der mitreisenden Ingenieure freiwillig übernehmen.

Von der Hauptstadt aus geht es vorbei an den Vulkanriesen Popocatépetl (5465 m) und Ixtaccíhuatl, die ihre Hüpter im Dunst verschleiern, nach Puebla, einer „kolonialen Perle“, die ihre Häuser mit farbenprächtigen Talavera-Kacheln geschmückt hat. Über die Höhen der Sierra Madre erreichen wir die zum Weltkulturerbe erklärte Stadt Oaxaca, in der wir drei weitere Tage bleiben.

Die Welt der Mix- und Zapoteken erahnen wir in der faszinierenden Kultstätte Monte Albán, einem künstlich abgeflachten Hügelrücken, auf dem die Lage der Ruinen der Tempel, Häuser, Terrassen und Gräber die grandiose Planung ihres Zentrums, das zwischen 500 und 800 n. Chr. 50.000 Einwohner beherbergt haben soll, aufzeigt. Ganz in der Nähe von Monte Albán liegt Mitla, ebenfalls eine archäologische Stätte, ein Sitz „des großen Sehers“ und ein „Ort des Todes“, in dem hohe Priester und Würdenträger wohl ihre letzten Jahre verbringen durften.

Oaxaca selbst – vielleicht „die Schönste in Mexiko“ – besticht durch seine konsequent quadratisch angelegte Altstadt aus dem 16. Jahrhundert mit der Barockkirche Santo Domingo, dem Markt Mercado Juárez und dem Museo Regional de Oaxaca, in dem die geborgenen Schätze der alten Kulturen dieses Raumes zu finden sind.

Eine lange Busfahrt führt uns über die Sierra Madre del Sur aus den Höhenlagen von über 2000 m in das Subtropische im Bundesstaat Chiapas, wo die Vegetation deutlich bunter und vielfältiger wird, nach Chiapa de Corzo.



Der achte Tag unserer Reise war ein wasserwirtschaftliches „highlight“. Wir besuchten den Manuel Moreno Torres Staudamm „Chicoasén“, der mit seiner 265 m hohen Staumauer derzeit wohl der fünfthöchste Stau der Welt ist. Der Staudamm, der den Rio Grijalva, den größten Fluß in Chiapas, zur Stromgewinnung nutzen lässt, wurde nach einer Bauzeit von nur fünf Jahren 1981 fertig gestellt. Die einzelne Turbinenleistung beträgt 300 MW. Mit acht Turbinen ist das Sperrwerk zwischenzeitlich ausgerüstet, so dass eine Leistung von 2.400 MW erzeugt werden kann. Nach einer umfassenden Information durch den Chef der „Comisión Federal de Electricidad“, Superintendente Ramiréz, schauten wir uns ausgiebig und unter besonderen Auflagen wie z. B. Marschieren in Dreierreihe sowie langen Arm- und Beinkleidern das gesamte Innenleben des Ingenieurbauwerkes an.

Wieder an der frischen Luft ging es mit einem zweimotorigen Schnellboot durch den 42 Kilometer langen Canyon des Rio Grijalva (s. Bild), der malerisch und gigantisch im Nationalpark Sumidero als Stausee vor dem Staudamm Chicoasén liegt. Unser mexikanischer Bootsführer zog alle Register seines nautischen Könnens und zeigte uns Alligatoren, Geier, Reiher, Tukane und Affen, wo immer sie zu finden waren: auf einer Sandbank, im Urwald und in der Luft zwischen den bis zu 1100 m hohen Felswänden. Dies war der Moment, an dem niemand seine Mexiko-Reisebuchung bereut hat. Und für den, der laut KA und KW seinen Geburtstag extra nach Mexiko verlegt hatte, gab es einen Grund, beim Bergfest der Reise Tequila auszuschenken.

Am Tage darauf erreichten wir San Christóbal de las Casas. Hier besuchen wir Tzotzil-Indios im Indígena-Dorf von San Juan Chamula. Sie sind zum Christentum bekehrt, doch haben sie eine besondere Mischung ihrer alten Riten und Götter mit katholischen Heiligen und Gebräuchen geschaffen, die auch ihre Gotteshäuser prägen. Wir merken sehr deutlich, dass wir nur geduldet sind, solange wir ihren Markt besuchen und uns für ihre Produkte interessieren. Insgesamt konnte ich mich des Eindrucks nicht erwehren: bis heute ist die Eroberung vor fünfhundert Jahren durch die „weißen Götter“ aus dem Osten noch nicht verschmerzt. Im Nachbarort Zinacantan hat offensichtlich die Bekehrung keine Kompromisse nötig gehabt. „San Lorenzo“ ist wie eine Kirche auf dem Alten Kontinent ausgestattet.

Das nächste Tagesziel hieß Palenque. Die schönste Ruinenstadt der Mayas liegt inmitten des tropischen Urwaldes von Chiapas. Sie hatte ihre Blütezeit mit den legendären Maya-Königen Pacal und Chan Bahlum, seinem Sohn, im 7. und 8. Jahrhundert n. Chr.. Palenque war eine der ersten Kultstätten der Maya-Periode; die Stadt wurde allerdings im 9. Jhd. aus unerklärlichen Gründen aufgegeben. Dass immer etwas von Abenteuer in der Luft lag, merkten wir daran, dass wir die unzähligen Wasserkaskaden von Agua Azul im tropischen Regenwald nicht besuchen konnten. Die Gefahr, in Chiapas von den regionalen Streitigkeiten betroffen zu werden, war dem Veranstalter zu groß, deshalb Ersatzleistung: der Wasserfall in Misol-há, den wir über eine Straßen-



sperre mit Nagelbrett, eine „spontane Zollstelle oder inoffizielle mobile Mautstelle“, erreichen.

Die weitere Reiseroute führte über Campeche, Edzná, Mérida, Chichén Itzá nach Cancún. Campeche wurde 1540 von den Spaniern gegründet und alsbald danach wegen häufiger Piratenüberfälle zu einer mauerbewehrten Stadt ausgebaut. Innerhalb der Baluartes, der Bastionen, liegen die liebevoll hergerichteten, sehenswerten Kolonialgebäude.

Edzná war eine regionale Hauptstadt der Mayas auf der Halbinsel Yucatán, deren weitläufigen, bis zu 6 Kilometer langen Kanäle erwähnenswert sind, mit denen Wasser transportiert und gespeichert wurde. Das bedeutendste Werk, im Chenes-Stil erbaut, ist die fünfstufige Hauptpyramide,

In Mérida, der kolonialen Hauptstadt von Yucatán, holte uns die Fastnacht, der wir in Deutschland entfliehen wollten, wieder ein: Ähnlich laut, bei deutlich angenehmeren Temperaturen und mit Musik aus der Konserve haben die auf fahrenden Podesten tanzenden Damen fast kein Bekleidungsproblem.

Den kulturellen Höhepunkt und Abschluss erleben wir in Chichén Itzá mit der Besichtigung der Kultfläche. Von den vielen vom Urwald überwucherten Bauwerken sind jetzt etwa 30 freigelegt und restauriert. Die Mayas und Tolteken haben die Stätte nacheinander genutzt. Die Pyramide El Castillo (s. Bild), der große Ballspielplatz, der Opferbrunnen El Cenote und das Observatorium El Caracol sind mächtige und beeindruckende Bauwerke, die uns angesichts der Bauleistung nachdenklich werden lassen.

Nach dreizehn eindrucksvollen Tagen bringen wir den größeren Teil unserer Fernreisenden zu Badeverlängerung und Sonnenbad an die Karibik-Küste und wenden uns einem Erholungstag in Cancún zu, den wir benötigen, denn der Rückflug von Cancún über Mexiko-Stadt in den Winter nach Deutschland dauert 4 Stunden länger als der Hinflug.

Vom „Ende des Regenbogens“, wie die Mayas das Land zwischen dem Golf von Mexiko und der Karibischen See nennen, zurück in die Heimat mit viel Erlebtem in Kopf und Kamera, mit manchem guten Gespräch in Erinnerung, ohne ein gesundheitliches Problem in der Gruppe, heil zurück, da dürfen wir sehr zufrieden sein; insbesondere, wenn man vor der Schweinegrippe wieder zu Hause ist.

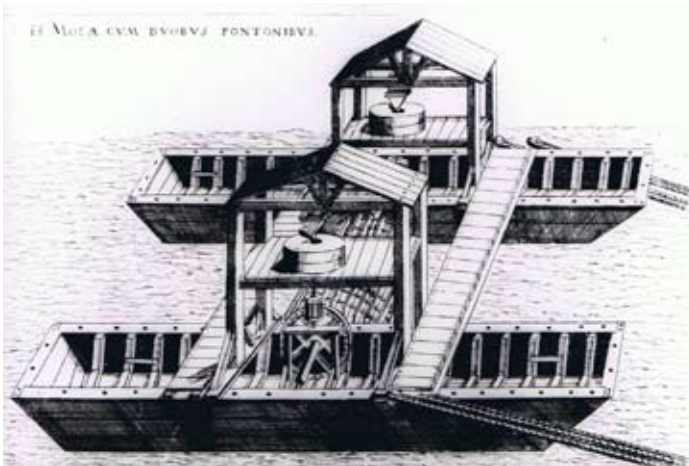
*Sven Lüthje*

# Das aktuelle Thema

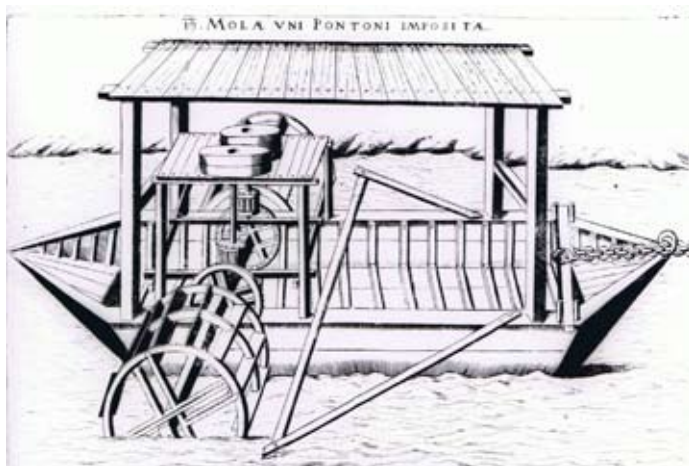
## Schiffmühlen – frühe Kraftwerke in fließender Welle

Bereits vor dem Mittelalter gab es Mühlen, die von Wind, Tieren, Menschen oder Wasser angetrieben mechanische Arbeit verrichteten. Während Wassermühlen an einem Gewässer fest auf dem Land gegründet waren und durch das Wasser eines Mühlbaches angetrieben wurden, befand sich die **Schiffmühle** mit der gesamten Betriebseinrichtung auf schwimmenden Wasserfahrzeugen, die im Fluss verankert waren.

Üblicherweise gehörten zu den Schiffmühlen zwei Schiffe (s. Abb.). Das **Haus- oder Hauptschiff** mit Ausmaßen bis zu 20m Länge und 4m Breite nahm in einem „Haus“ das Mahlwerk und das Mahlgut (Getreide, Mehl) auf; daneben bot es Unterkunft für Müller und Gehilfen. Manche Schiffmühlen arbeiteten auch als Öl-, Papier-, Walk- oder Knopfmühle.



Schiffmühle nach VERANZIO mit Haus- und Wellschiff (um 1616)



Schiffmühle nach VERANZIO mit Hausschiff (um 1616)

Das zweite, meist flussseitig gelegene kleinere Schiff hieß **Weit- oder Wellschiff** (auch Bockschiff) und diente als **Aufleger** (Lager) für die Achse **des unterschlächtigen Wasserrades**. Zwischen den Schiffen drehte sich das Wasserrad auf dem **Wellbaum** und übertrug die Wasserkraft, die aus der fließenden Welle gegen die **Staubretter** des Wasserrades drückte, über Zahnräder zum Mahl- oder Hammerwerk. Den Abstand zwischen beiden Schiffen fixierten **Spann- oder Scharbäume**, auch **Stemmbalken** genannt. Um die Achsenlager zu schonen und die Welle horizontal zu halten, belud man das Wellschiff je nach Tiefgang des Hausschiffes mit Ballast. Es gab auch andere Bauarten der Schiffmühlen; zum Beispiel mit nur einem Schiff und Wasserrädern an Back- und Steuerbord (s. Abb. links unten und Text von BEYER im Kasten) oder mit zwei hinter einander angeordneten Wasserrädern.

Um die schwimmenden Mühlen an günstiger Stelle im fließenden Wasser zu halten, wurden sie mit starken Ketten oder Seilen am Ufer verspannt, an in die Bachsohle gerammte **Heftstecken** befestigt oder an Brückenpfeiler angehängt.

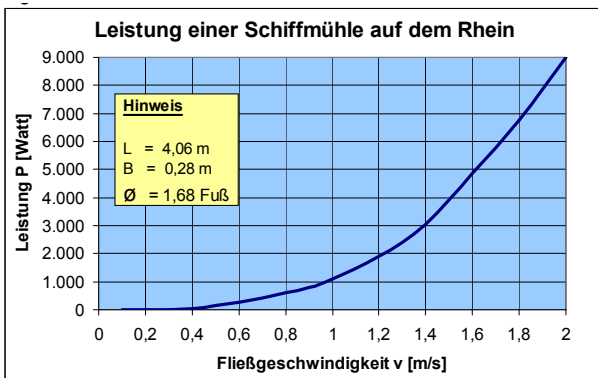
Ein erster historischer Hinweis zu Schiffmühlen liegt aus Rom aus dem Jahr 536 n. Chr., der Zeit des Gotenkriegs, vor, als sie als Mahlwerke im Tiber eingesetzt wurden. In Deutschland werden erstmals Schiffmühlen am Rhein bei Mainz und Straßburg um 800 erwähnt; der Schiffmühlenfund von Gimbsheim/Rhein konnte auf etwa 760 n. Chr. datiert werden.



Schiffmühlen im Rhein vor Mainz, MERIAN (1635)

Um 1276 lagen im Raum Köln 36 Schiffmühlen im Rhein, während zu gleicher Zeit 23 bei Magdeburg auf der Elbe verankert waren. Auf der Donau sind im 19. Jahrhundert fast 1400 Schiffmühlen tätig.

Auf Grund von Materialaufzeichnungen eines rheinischen Mühlenbauers (1754) wurde versucht, **Schiffmühl-Leistungen** zu bestimmen. Mit Annahmen von: 1,2 Quadratmeter Staubrett, einem Wasserrad-Durchmesser von 6 Fuß, einer Fließgeschwindigkeit von 1 m/s und 11 Wasserrad-Umdrehungen pro Minute errechnen sich 1,2 Kilowatt, wobei die nicht geringe Lagerreibung nicht berücksichtigt ist. Bei doppelter Wassergeschwindigkeit steigt die Leistung auf das 8-fache.



Leistungsdiagramm einer Schiffmühle; Fläche der Mühlen-Blätter ca. 1,2 m<sup>2</sup>

Die **Mahl-Leistung** der Schiffmühlen wurde regelmäßig in **Malter** in 24 Stunden gemessen, wobei dieses Hohlmaß für Getreide in Deutschland unterschiedlichste Hektoliter-Angaben beschrieb. Der Müller Engelbert Kilb in Nackenheim/Rhein mahlte 7–8 Malter je 200 Pfund am Tag, wobei er wohl einen guten Standort und eine große Mühle hatte. Unterschiedliche Wasserstände und Fließgeschwindigkeiten wirken sich natürlich auf die Leistung der Mühle aus.



Schiffmühle auf der Donau vor Regensburg (Schedelsche Weltchronik 1493)

Die Schiffmüller benötigten für Lage und Betrieb ihrer Mühle **Mahl- und Lagerechte, Regalien**, die ihnen die Könige oder Landesherrn, die die Hoheit über die großen Gewässer und Flüsse ausübten, mit Einschränkungen und Verboten verliehen.

Die Urkunden und Prozessakten in den Archiven sind aufschlussreiche Zeugen des Mühlenwesens und geben Einblick in das harte Geschäft und die Schwere der Arbeit der Schiffmüller und ihrer Gesellen an den großen Strömen.

**„Schiffmühlen sind weder vor Bruchufeln noch in der Nähe von Chausseen, noch vor Brücken zu dulden, weil sie schädliche, das Ufer einstürzende Widerströme hervorrufen und die Tiefe des Bettes in ihrer Nähe vermehren“ (Meyer).**

Bayerische „Dienstes-Instruktion für den Wasserbau“ (1805)



**Gefahren** für die Schiffmühlen stellten immer wieder Hochwasser und Eisgang in den Flüssen dar. Manche unterbrachen den Ganzjahresbetrieb, indem sie Winterhäfen aufsuchten. Für treidelnde Flöße und Schiffe waren Schiffmühlen immer ein Hindernis; mit der voranschreitenden Entwicklung der Ketten- und Dampfschiffahrt wurden sie für diese sogar eine Gefahrenquelle.

Während im 19. Jh. auf Donau, Elbe und Rhein über 1500 Schiffmühlen verankert waren, stellte in Deutschland die letzte ihren Betrieb 1935 in Neuburg an der Donau ein. Das war das Ende der rund 1200 jährigen Schiffmühlen-Geschichte.



Sven Lütjje

**BEYER:** „Man findet auch Schiff-Mühlen, so zwey Gänge, ein jeder sein eigenes Wasser-Rad haben muß, wie zu ersehen. All die weilen aber bey jetzigen Zeiten von Tag zu Tag ein stärkerer Holtz-Mangel, als ehedem sich ereignet, so, daß man nicht aller Orten solche langen Wellen, die bei der gleichen erfordert werden, haben kann, indem die Räder y und z nicht hinter einander gehen können, denn sonst das erste dem letzten die Kraft des Strohmtes benähme; so muß das andere erst da, wo das erstere sich endiget, seinen Anfang nehmen, welches verursacht, dass die Wellen desselben 8 biß 9 Ellen länger, als bey einer solchen Mühle, so nur einen Gang hat, seyn müssen.“

# Meldungen

## Das Saarland tritt der Vereinbarung zwischen den Ländern Hessen und Rheinland-Pfalz und der GFG mbH in Mainz bei

### Das Saarland bietet unterhaltungspflichtigen Kommunen kostenlose Schulungen zur naturnahen Gewässerunterhaltung und -entwicklung im Rahmen der regionalen Gewässer-Nachbarschaften an

Das Saarland wird die unterhaltungspflichtigen Kommunen bei ihren Aufgaben der Gewässerunterhaltung und -entwicklung verstärkt unterstützen. Eine modernere Gewässerunterhaltung trägt maßgeblich zur Erreichung der Ziele gemäß EU-Wasserrahmenrichtlinie bei.

Das Saarland tritt der Vereinbarung der Länder Hessen und Rheinland-Pfalz mit der Gemeinnützigen Fortbildungsgesellschaft für Wasserwirtschaft und Landschaftsentwicklung (GFG) mbH, einer Tochter der DWA e.V. mit sofortiger Wirkung bei.



v. l. n. r.: Andreas Gräfe (Hessisches Ministerium für Umwelt, Energie, Landwirtschaft und Verbraucherschutz), Heinrich Becker (Ministerium für Umwelt des Saarlandes), Otto Schaaf (DWA e. V.), Dr. Thomas Paulus (GFG mbH), Werner Theis (Ministerium für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz) und Volkhard Wetzel (DWA e.V.)

Die GFG wird in 4-5 auf die Einzugsgebiete der größeren Gewässer zugeschnittenen regionalen Gewässer-Nachbarschaften im Saarland die Fort- und Weiterbildung der unterhaltungspflichtigen Gebietskörperschaften vorbereiten, organisieren und durchführen. Ziel der regionalen Gewässer-Nachbarschaften ist die fachliche Unterstützung sowie der Erfahrungsaustausch aller an einem Gewässersystem arbeitenden und lebenden Interessensgruppen wie unterhaltungspflichtige Kommunen, Vertreter der anerkannten Natur- und Umweltschutzverbände, der Fachbehörden, der Fischerei, der Land- und Forstwirtschaft, der Bachpaten und Landschaftsschutzgebietsbetreuer. Hierbei wird die GFG fachlich mit dem Ministerium für Umwelt des Saarlandes und dem Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) zusammenarbeiten und die regelmäßigen Veranstaltungen koordinieren.

Für jede der Gewässer-Nachbarschaften, die freiwillige Zusammenschlüsse der Gemeinden in ihren Ein-

zugsgebieten sind, werden von der GFG geschulte und fachlich ausgewiesene ehrenamtlich Betreuerinnen und Betreuer als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

Im Rahmen der Gesellschafterversammlung der GFG in Mainz am 9. Juni 2009 unterzeichnen die Vertreter der Umweltministerien des Saarlandes, Hessens und Rheinland-Pfalz die Vereinbarung mit der GFG.

*Thomas Paulus*

## Handlungsempfehlungen für eine moderne Abwasserwirtschaft

Im Auftrag des rheinland-pfälzischen Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz erarbeiten das Fachgebiet Siedlungswasserwirtschaft der TU Kaiserslautern und das Zentrum für Innovative Abwassertechnologien tectraa derzeit Handlungsempfehlungen für eine moderne Abwasserwirtschaft in Rheinland-Pfalz, wobei der Schwerpunkt auf dem ländlichen Raum liegt. Im Rahmen der Studie werden sowohl bewährte als auch innovative Verfahren, Konzepte und Optimierungsansätze in der Abwasserwirtschaft dargestellt.

Einen Schwerpunkt der Studie stellt die Analyse der IST-Situation der Abwasserbeseitigung in Rheinland-Pfalz dar, die auch die Sammlung und Bewertung von Fallbeispielen einschließt. Die Vorstellung besonders gelungener Lösungen soll Vorlagen mit Vorfunktion für spezielle Fragestellungen bereitstellen. Erkenntnisse über erfolgreiche Betriebsstrategien und Betriebsorganisation sollen dazu beitragen, den Betrieb von Abwasserentsorgungseinrichtungen besonders im ländlichen Raum effizient, sicher und wirtschaftlich zu gestalten.

Ein weiterer Bestandteil der Studie ist die Erörterung möglicher zukünftiger Zielvorgaben und Anforderungen an die Abwasserbeseitigung. Zu den sich ändernden Rahmenbedingungen gehören neben Klimawandel insbesondere die Auswirkungen des demografischen Wandels, aber auch mögliche Vorgaben zur landwirtschaftlichen Klärschlammverwertung, zur Energieeffizienz auf Kläranlagen, zur Rückgewinnung von Phosphat oder zum Rückhalt prioritärer Stoffe. Eine hieraus erwachsende Herausforderung für die Abwasserwirtschaft der Zukunft wird die Begrenzung der finanziellen Belastungen gerade im ländlichen Raum sein, und dies bei Aufrechterhaltung von Entsorgungssicherheit und Entwässerungskomfort für weniger Einwohner.

Weitere Informationen: [www.siwawi.arubi.uni-kl.de](http://www.siwawi.arubi.uni-kl.de)

*Information der TU Kaiserslautern*

## Wir gratulieren

### Überreichung der Urkunden „Zertifizierte Ausbildungskläranlage im DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland“ im November 2008:

Der Abwassergruppe Rockenhausen, den Verbandsgemeindewerken Winnweiler und den Verbandsgemeindewerken Alsenz-Obermoschel wurde die Zertifizierung der Kläranlagen als Ausbildungskläranlage des DWA-Landesverbandes aus einem besonderen Grund gemeinsam überreicht:



Diese drei Werke haben – als erste des Landes Rheinland-Pfalz – bereits vor 10 Jahren begonnen, im Sinne einer interkommunalen Zusammenarbeit gemeinsam Synergieeffekte in verschiedenen Bereich zu nutzen. Dies ist dem Engagement der Verbandsbürgermeister, der Werkleiter und den Ausbildungsmeistern in den Betrieben zu verdanken. U.a. im Bereich der Ausbildung junger Menschen hat sich der Ausbildungsverbund bestens bewährt, denn die Meister haben sich im Rahmen der Ausbildung verschiedene Arbeitsgebiete aufgeteilt, systematisch erarbeitet und stellen Ihr Wissen immer gerne für die Auszubildenden zur Verfügung. Deshalb freut es den DWA-Landesverband Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland besonders, die Zertifizierung als „Ausbildungskläranlage“ an alle drei Werke überreichen zu dürfen. Die Anerkennung ist bezogen auf die Werke und ihre dem Stand der Technik entsprechende Ausrüstung sowie insbesondere auf die im Bereich der Ausbildung tätigen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Insofern unterliegt die Anerkennung einer Überprüfung im Turnus von 5 Jahren. Der Nachhaltigkeit der über 10 Jahre andauernden interkommunalen Zusammenarbeit soll hier besonderer Respekt gezollt und zur Nachahmung empfohlen werden.

Vera Heckeroth

## Vereinbarung zur Durchgängigkeit der Mosel unterzeichnet

Eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zur Planung, Errichtung und dauerhaften Unterhaltung von Fischwechsellanlagen an zehn Staustufen der Mosel zwischen Koblenz und Trier haben die rheinlandpfälzische Umweltministerin Margit Conrad und der Präsident der

Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest (WSD), Heinz-Josef Joeris, am 16. Februar 2009 in Mainz unterzeichnet. Ziel ist die Wiederherstellung der Fischdurchgängigkeit der Mosel von der Mündung bis zur Staustufe oberhalb Trier. Der Bund stellt für die Kompensation der Eingriffe, die mit dem Bau der zweiten Schleusen entstehen, Mittel zur Verfügung – diese erhält das Land für den Bau von Fischwechsellanlagen. Ihr Bau beginnt von der Mündung in Koblenz und weiter stromaufwärts. Grundlage für die Planung der Fischwechsellanlagen ist ein im Auftrag der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord erstelltes „Konzept zur Wiederherstellung der aquatischen Durchgängigkeit“ für die Mosel. Es zeigt für jede der 10 Staustufen Lösungsvarianten auf, wie durch den Bau neuer Anlagen der Aufstieg der Fische zu verbessern ist. Die Mosel zwischen Koblenz und Thionville/Frankreich ist eine Großschifffahrtsstraße mit drei Meter tiefer Fahrinne, 40 m Breite und 14 Staustufen, davon zehn in Deutschland. Das Konzept der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord beziffert die Baukosten für die ersten sechs Fischwechsellanlagen auf rund 20 Mio. Euro.

*gekürzt: Pressemitteilung von Umweltministerium Rheinland-Pfalz und Wasser- und Schifffahrtsdirektion Südwest*

## Qualität des Rheinwassers im Internet:

Die Messergebnisse zur Qualität des Rheinwassers zwischen Mainz und Wiesbaden sind seit Mai 2009 im Internet abrufbar. Die Landesämter für Umwelt der Länder Rheinland-Pfalz und Hessen stellten gemeinsam eine neue Webseite vor, die täglich mit den Ergebnissen der Untersuchungsstation bei Stromkilometer 498,5 in Mainz an der Theodor-Heuss-Brücke aktualisiert wird.

*dpa Meldung in AZ vom 26.05.2009*

Internet: [www.rheinwasseruntersuchungsstation.de](http://www.rheinwasseruntersuchungsstation.de)

Auf der WEB-Seite des Landesamtes für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht finden Sie ständig aktuelle Informationen, u.a. über den Besuch von Ministerpräsident Kurt Beck und Umweltministerin Margit Conrad bei der Rheingütestation in Worms. [www.luwg.rlp.de](http://www.luwg.rlp.de)

## Weiterentwicklung des hessischen „Leitfadens zum Erkennen ökologisch kritischer Gewässerbelastungen durch Abwassereinleitungen“

Der hessische „Leitfaden zum Erkennen ökologisch kritischer Gewässerbelastungen durch Abwassereinleitungen“ soll weiterentwickelt werden. In diesem Zusammenhang wurde das Fachgebiet „Ingenieurhydrologie und Wasserbewirtschaftung“ der TU Darmstadt mit der Entwicklung eines integrierten Ansatzes zur immissionsorientierten Beurteilung urbaner Entwässerungssysteme beauftragt. Nach Abschluss des Vorhabens soll ein Instrument für die Beurteilung der Auswirkungen von Abwassereinleitungen aus urbanen Entwässerungssystemen auf die Gewässer in Form eines neuen Leitfadens zur Verfügung gestellt werden.

*Imke Brehmer et al. KA 2009, Nr. 4, S. 382 ff.*

# Meldungen

## DWA-Gewässerentwicklungspreis 2010

Haben Sie in Ihrem Unternehmen kürzlich vorbildliche Maßnahmen zur Erhaltung, naturnahen Gestaltung und Entwicklung von Gewässern durchgeführt? Dann bewerben Sie sich doch für die Vergabe des Gewässerentwicklungspreises des Jahres 2010 bzw. schlagen Sie hierfür ein Projekt vor.

Projektbewerbungen können bis zum 31. Oktober 2009 bei der DWA-Bundesgeschäftsstelle in Hennef eingereicht werden.

Die Anforderungen und Bewerbungsunterlagen finden Sie im Internet unter [www.dwa-hrps.de/aktuelles](http://www.dwa-hrps.de/aktuelles). Für weitere Informationen steht Ihnen Frau Lang gerne zur Verfügung: 02242-872-216, [lang@dwa.de](mailto:lang@dwa.de)



## Online Plus

Nutzen Sie das neue Angebot der DWA, exklusiv für DWA-Mitglieder.

Informationen, nützliche Serviceangebote und Downloads kostenlos unter:

[www.dwa.de/onlineplus](http://www.dwa.de/onlineplus)

Login:

Ihre Mitgliedsnummer

Kennwort:

Postleitzahl Ihres Wohnortes

## Literatur

### Schutz kritischer Infrastrukturen – Risiko- und Krisenmanagement

Das Bundesministerium des Innern hat 2008 einen Leitfaden für Unternehmen und Behörden herausgegeben, der als Managementkonzept Unternehmen bei der strukturierten Ermittlung von Risiken, der darauf basierenden Umsetzung vorbeugender Maßnahmen sowie den professionellen Umgang mit Krisen unterstützt. Die Broschüre kann kostenlos bestellt werden.

E-Mail: [publikationen@bundesregierung.de](mailto:publikationen@bundesregierung.de) (Artikelnummer: BM 707326)

### DWA-Themenreihe

#### Muster-Betriebsanweisung für das Personal von kleinen Kläranlagen (Mit CD-ROM)

Im August 2006 wurde das Arbeitsblatt DWA-A 199-4 „Betriebsanweisung für das Personal von Kläranlagen“ veröffentlicht. Um dem Bedarf der Betreiber kleinerer Anlagen (Größenklasse 1 bis 3) gerecht zu werden, wurde vom Fachausschuss eine vollständige, auf kleinere Anlagen ausgerichtete Version des o.g. Arbeitsblattes erarbeitet, die eine einfache Umsetzung ermöglicht, gleichzeitig aber die notwendigen Regelungsinhalte umfasst.

Der Themenband kann zum Preis von 32,- Euro bestellt werden beim Kundenzentrum der DWA.

E-Mail: [kundenzentrum@dwa.de](mailto:kundenzentrum@dwa.de)

## DWA

### Immer gut informiert mit Ihrem Fachverband für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall

Täglich werden Sie in Ihrem Unternehmen mit neuen Herausforderungen und Fragestellungen konfrontiert, bei deren Lösung wir Sie als kompetenter Fachverband für die Wasserwirtschaft unterstützen können. Die DWA steht für mehr als 60 Jahre Erfahrung in den Gebieten Wasserwirtschaft, Abwasser, Abfall und Boden.



## Fax-Antwort: 02242 872-135

Ja, bitte senden Sie uns Informationen zu:

- persönliche Mitgliedschaft
- Freixemplare für die KA Korrespondenz Abwasser, Abfall
- Freixemplare für die KW Korrespondenz Wasserwirtschaft

Firma

Ansprechpartner

Straße/Nr.

PLZ/Ort

Land

Tel./Fax

E-Mail

Nein, ich möchte künftig keine Informationen per E-Mail erhalten.

Datum

Unterschrift



## 120 Nachwuchsingenieure werden beim Schülerwettbewerb „Turm Hoch Drei“ am 27.02.2009 in Wiesbaden ausgezeichnet

Staatssekretär Heinz-Wilhelm Brockmann vom Hessischen Kultusministerium begrüßte am 27.02.2009 die erfolgreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Schülerwettbewerbs „Turm Hoch Drei“ bei der feierlichen Preisverleihung in der Aula der Friedrich-List-Schule in Wiesbaden.



Seit Ende Januar schmückten 81 ausgefallene Wasserturm-Modelle aus Balsaholz und Papier die Geschäftsstelle der Ingenieurkammer Hessen (IngKH). Insgesamt 230 Schülerinnen und Schüler aus 28 hessischen Schulen beteiligten sich am diesjährigen Wettbewerb und bauten die verschiedensten Wassertürme, die bei einer Gesamthöhe von 80 cm fast zwei Kilo Sand in einem Behälter fassen sollten.

„Ziel ist es, für diesen Beruf zu begeistern, die Zahl der Studienanfänger in ingenieurwissenschaftlichen Fachrichtungen zu erhöhen und damit dem Fachkräftemangel nachhaltig entgegen zu wirken“, sagte Kammerpräsident Univ. Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Udo F. Meißner anlässlich der Preisverleihung. Die Ingenieurkammer Hessen setzt sich für die Nachwuchsförderung im Ingenieurwesen ein und will so dazu beitragen, junge Menschen für die zahlreichen Facetten des Ingenieurberufs zu begeistern.

gekürzt: Bianca Balzer, M. A.



## Goldener Kanaldeckel 2008

Im Oktober 2008 hat das IKT, Institut für unterirdische Infrastruktur in Gelsenkirchen, zum siebtenmal den „Goldenen Kanaldeckel“ verliehen, um damit Mitarbeiter aus Abwasserbetrieben für besondere Projekte auszuzeichnen: Innovationen im Kanalbetrieb, Grundstücksentwässerung und Abwasserwärmenutzung.

Den ersten Platz belegte Heiko Althoff von der Emshergenossenschaft. Er wurde für das Projekt „Automatisches Inspektionssystem für den Abwasserkanal Emscher“ ausgezeichnet. Der zweite Preis ging an Rainer Hein von der Stadt Billerbeck für das Projekt „Ganzheitliche Sanierung der privaten und öffentlichen Kanalisation mit umweltgerechter Drainagewasserableitung“. Den dritten Platz belegte Peter Lubenau vom Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen zur Nutzung der Abwasserwärme aus dem Kanal. Es werden 67% des Wärmebedarfs des Betriebshofes abgedeckt und eine jährliche Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen von 33 Tonnen erzielt.

## Vier Gesetzentwürfe zur Neuordnung des Umweltrechts

Das Bundeskabinett hat am 11. März 2009 Entwürfe für vier einzelne Änderungen des Umweltrechts beschlossen. Die Entwürfe novellieren im Wesentlichen das Wasserrecht, das Naturschutzrecht und das Strahlenschutzrecht. Zusammen mit dem ebenfalls beschlossenen Rechtsbereinigungsgesetz Umwelt gehörten diese Neuerungen ursprünglich zum Umweltgesetzbuch (UGB), das die große Koalition in der aktuellen Legislaturperiode eigentlich schaffen wollte.

Die Gesetzesentwürfe stehen im Internet unter:

- [www.bmu.de/umweltgesetzbuch](http://www.bmu.de/umweltgesetzbuch)
- [www.bmu.de/gesetze\\_verordnungen/bmu-downloads/doc/43412.php](http://www.bmu.de/gesetze_verordnungen/bmu-downloads/doc/43412.php)

Sven Lüthje

## Parlamentarischer Abend Hessen

Die Ingenieurkammer Hessen und das Kuratorium Hessischer Ingenieurverbände veranstalteten am 16. Juni 2009 einen Parlamentarischen Abend.

Ingenieurinnen und Ingenieure stehen für nachhaltige Investitionen in die Zukunft. Das breite Spektrum der Aufgabenbereiche des Berufsstandes zum Wohle der Gesellschaft wurde dargestellt und Chancen für die gemeinsame Zukunft aufgezeigt.

# Meldungen

## Bestätigungsurkunde Technisches Sicherheitsmanagement an die Verbandsgemeindeverwaltung Untermosel, Kobern-Gondorf, am 11.12.2008 überreicht

Die Abwasserentsorgung und die Kläranlagen sollen auch in Zukunft zuverlässig und kontinuierlich sicher arbeiten: Deshalb hat die Verbandsgemeindeverwaltung Untermosel als sechstes Unternehmen in Rheinland-Pfalz sein Technisches Sicherheitsmanagement (TSM) überprüfen lassen.

Durch die bundesweit vereinheitlichte Überprüfungen des Technischen Sicherheitsmanagements soll verhindert werden, dass durch Lücken in der Organisation oder durch Kommunikationsfehler Probleme entstehen könnten. Expertenteams testen das Einhalten dieser Standards und geben durch Ihre Bestätigung Brief und Siegel.

Mit der erfolgreichen Bestätigung durch die Deutsche Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall (DWA) wurde dem Abwasserwerk der VG Untermosel im Oktober 2008 eine gute und sichere Auf-



bau- und Ablauf-Organisation bescheinigt. „Unsere Mitarbeiter arbeiten sehr gezielt und effizient, um die Qualität und Sicherheit unserer Abwasseranlagen auf einem optimalen technischen Stand zu halten“, erklärt Verbandsbürgermeister Bruno Seibelt mit Blick in den Schlussbericht der kritischen Gutachter.

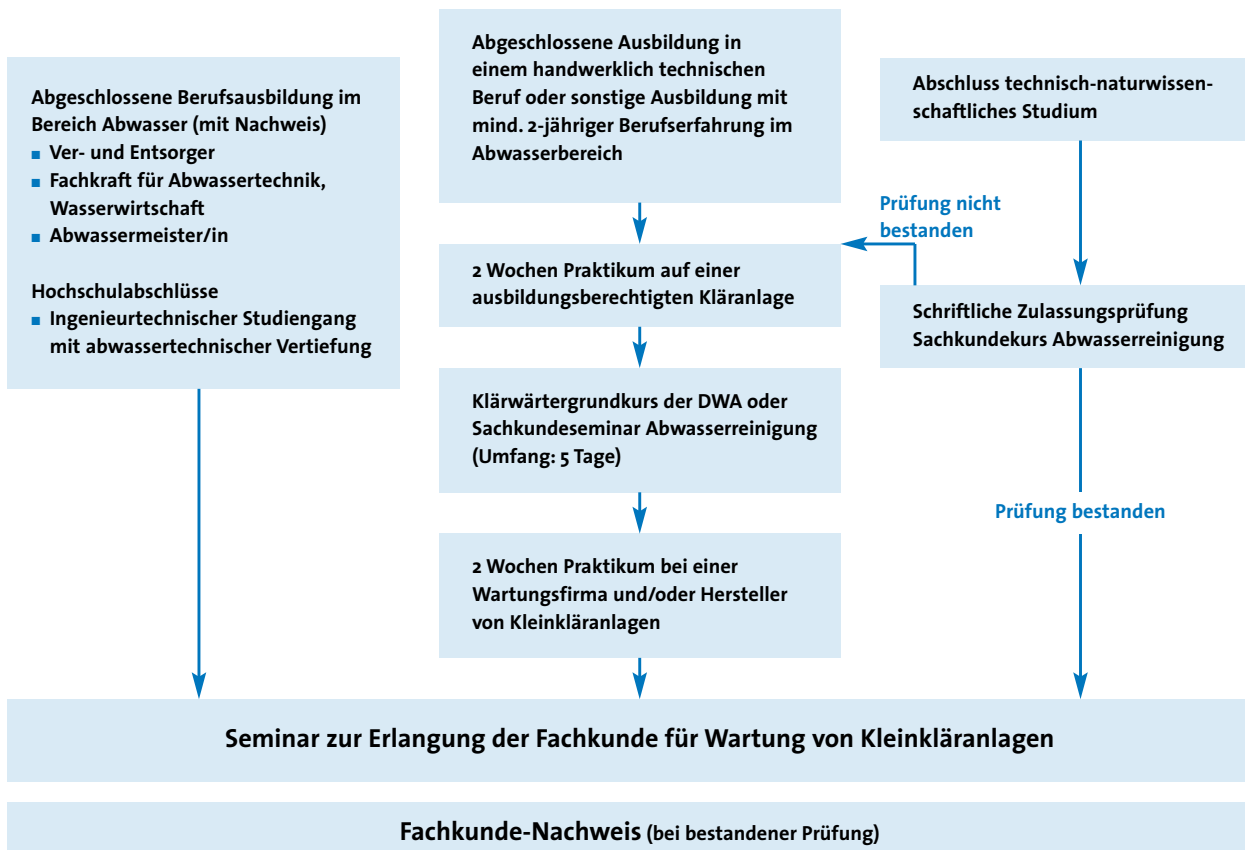
Vera Heckeroth

## Fachkunde für die Wartung von Kleinkläranlagen einheitlich definiert

Zur Qualifikation bei der Wartung von Kleinkläranlagen hat die Länderarbeitsgemeinschaft Wasser (LAWA) einstimmig die Voraussetzungen für eine entsprechende Fachkunde beschlossen. Fachkundig für die Wartung von Kleinkläranlagen sind danach Personen, die mit entsprechender Vorqualifikation an einem Fachkundekurs nach einem abgestimmten Kurskonzept teilgenommen

haben und im Besitz eines entsprechenden Fachkundennachweises sind.

Nachfolgend die Zulassungsvoraussetzungen zur Teilnahme am Fachkundekurs zur Wartung von Kleinkläranlagen. (Nächster Kurs im Landesverband H/RP/S vom 21.-25.9.2009)



## Veranstaltungen des DWA-Landesverbandes:

### Regionalveranstaltungen

#### Werksbesichtigung Böhlinger Ingelheim

26. August 2009

#### Besichtigung der Studios des hessischen Rundfunk in Frankfurt

25.09.2009, 15.00 Uhr

#### In Planung:

- Besichtigung der CO-Fermentationsanlage der Infra-serv GmbH, Frankfurt am Main
- Infotag Energieerzeugung in kleinen Klärwerken mit Schlammfäulung, dargestellt am Beispiel einer Mikrogasturbine, Darmstadt
- Reduzierung von Geruchsemissionen – Anlage zur Belüftung von Frischschlamm der Stadtentwässerung Frankfurt am Main

Weitere Informationen und Termine im Internet unter [www.dwa-hrps.de](http://www.dwa-hrps.de) → Mitgliederbereich → Regionalveranstaltungen

#### Betrieb und Wartung von Kleinkläranlagen

21.-25.09.2009, Prüm/Eifel

#### Grundlagen Kläranlagen Betrieb (zusätzlich anbe-räumter Termin!)

26.-30.10.2009, Ebernburg Bad Münster am Stein

#### Aufbaukurs Betriebspersonal

9.-13.11.2009, Ebernburg Bad Münster am Stein

#### Aufbaukurs für den Kanalbetrieb

2.11.2009, Mainz, Modul I, Kanalunterhaltung

3.11.2009, Mainz, Modul II, Sicherer Einsatz und Um-gang mit Spülfahrzeugen

4.11.2009, Mainz oder Kassel, Modul III, Hausanschluss-und Grundstücksentwässerungsanlagen

#### Schäden an Betonbauwerken Vermeiden-Erkennen-Sanieren

Oktober 2009, Raum Rhein-Main

#### Mikroskopierkurse

2.-4.11.2009, Lollar (Aufbaukurs)

#### Kurs zur Bewertung von Gewässerbelastungen

5.-6.10.2010 in Lollar

### Kurse/Fortbildungen Bereich Elektrotechnik

#### Elektrotechnisch unterwiesene Person, EUP, Auffri-schungskurs

Herbst 2009, Raum Bitburg

#### Speicherprogrammierbare Steuerungen (SPS) Auf-baukurs

7.-11.09.2009, Trier

#### Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten (Zulas-sungsvoraussetzung zur Meisterprüfung für Ver- und Entsorger)

14.09.2009 (Beginn, Dauer 3 Wochen + Praktikum), Kai-serslautern

#### Erfahrungsaustausch Betrieb und Wartung von Klein-kläranlagen

3./4. September 2009, Mainz

#### Grundlagen der Abwasserbeseitigung für Nicht-Was-serwirtschaftler

28.10.2009 Raum Frankfurt/Wiesbaden

### Seminare/Fachtagungen:

#### Sachkunde für Klärgas- und Biogasanlagen in der Abwasserbehandlung

gemeinsame Veranstaltung DWA-LV, STE Kaiserslautern, WVE GmbH Kaiserslautern

02. 09.2009, Raum Rhein-Main

Zielgruppe: Elektrofachkräfte in Vorbereitung zur Befähigten Person

#### 3. Mittelhessisches Klimaschutzforum – Klimawandel und Wasserwirtschaft

29.10.2009, FH Gießen (gemeinsame Veranstaltung)

#### 10 Jahre Fachtagung Emmelshausen

27.10.2009, Emmelshausen

Weitere Informationen zu Inhalten und Preisen der Kurse und Seminare können Sie bei der DWA-Geschäftsstelle in Mainz, [faber@dwa-hrps.de](mailto:faber@dwa-hrps.de) anfordern. Sie finden Diese auch im Internet unter [www.dwa-hrps.de](http://www.dwa-hrps.de) → Veranstaltungen → Kurse und Seminare

## Veranstaltungen anderer Institutionen:

### Verkehrswasserbauliche Untersuchungen am Rhein

8. Oktober 2009 in Karlsruhe

Das Gesamtprogramm der Kolloquien der Bundesanstalt für Wasserbau ist unter [www.baw.de](http://www.baw.de) einzusehen

### Grundstücksentwässerung-Kanal-Netzwerk

Der Kasseler Entwässerungsbetrieb lädt ein zur Auftakt-veranstaltung GeKa\_NET am 7. Juli 2009 in Kassel. Ziel des Netzwerkes ist es, gemeinsam mit interessierten Kommunen aus dem DWA-Landesverband H/RP/S Standards in Anlehnung an die a.a.R.d.T. bei der Überprüfung/Sanierung der Grundstücksentwässerungsanlagen zu diskutieren und umzusetzen. Basis sind die bisherigen Erfahrungen aller Betreiber, die im Netzwerk gesammelt, ausgewertet und dem Einzelnen zur Verfügung gestellt werden sollen.

Anmeldungen an: [bauer.a@ks-keb.de](mailto:bauer.a@ks-keb.de) oder [www.dwa-hrps.de](http://www.dwa-hrps.de) → Startseite

### Energieeffizienz und Energieeinsparung in der Wasserversorgung

DVGW-Landesgruppe Hessen, DVGW Landesgruppe Rheinland-Pfalz und LDEW Hessen/Rheinland-Pfalz bieten am 30. Juni eine Veranstaltung zum o.g. Thema in Mainz an.

Anmeldungen an: [huck@dvgw-herp.de](mailto:huck@dvgw-herp.de) oder [www.dwa-hrps.de](http://www.dwa-hrps.de) → Kurse und Seminare

# Veranstaltungshinweise

## Veranstaltungen der DW-Bundesgeschäftsstelle

### **Wasserwirtschaftskurs N/2: Kommunale Abwasserbehandlung**

7.-9.10.2009, Kassel

### **Sachkunde Dichtheitsprüfung – Kurs Praxis**

8./9.10.2009, Fulda

### **GSB-Tage: 10. bundesweiter Erfahrungsaustausch der Gewässerschutzbeauftragten**

3./4.11.2009, Kassel

### **Explosionsschutztage: Erfahrungsaustausch zum betrieblichen Explosionsschutz**

10./11.11.2009, Kassel

### **Kanalinspektionstage mit Fachausstellung**

12./13.11.2009, Kassel

### **Industrietage Wassertechnik – Management und Behandlung industrieller Prozess- und Abwässer mit Fachausstellung**

30.11./1.12.2009, Fulda

### **Abwassermeister-Weiterbildung**

9.12./11.12.2009, Trier

Weitere Informationen:

[www.dwa.de](http://www.dwa.de) → Veranstaltungsprogramm

### **Termine:**

Vom 13.-17. September 2010 findet die nächste IFAT in München statt. Der drei-Jahres-Turnus wurde auf einen zwei-Jahres-Rhythmus verkürzt, um der wachsenden Zahl von Umweltmessen zu begegnen und zusätzliche Vermarktungschancen zu bieten.

Der Termin für die IFAT 2012 liegt auch schon fest: 7.-11. Mai 2012.

*Sven Lüthje*

### **Vorankündigung**

Namibia-Reise

Der DWA-Landesverband H/RP/S beabsichtigt im März/April 2010 eine 13-tägige fachlich geprägte Reise nach Namibia durchzuführen.

Interessierte melden sich bitte (zunächst unverbindlich) bei der DWA-Geschäftsstelle Mainz.

Tel.: 06131-604712

oder E-Mail: [sven.luethje@dwa-hrps.de](mailto:sven.luethje@dwa-hrps.de)



Bild aus: Dr. Adam Storck: DIE MOSEL – von ihrer Quelle bis zum Rhein. Verlag Trevirensia, 1964